Das vierteljährige Abonnement beträgt in Breslau 1 Rtl. 15 Sgr., außerhalb in allen Theilen der Monarchie incl. Postzuschlag 1 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf. Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der zweiten Feiertage.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Breslau die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20. Insertions-Gebühr für den Raum einer viertheiligen Petitzeile 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

№ 49. Mittwoch den 18. Februar 1852.

Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

(Aufgegeben in Berlin 17. Februar Abends 8 Uhr.)

Die „Wiener Zeitung" bringt zwei Noten, bezüglich der Flüchtlings-Angelegenheit. Die erste ist an Lord Palmerston gerichtet. Darin werden Vorsichtsmaßregeln gegen englische Reisende in Aussicht gestellt und auf Englands Benehmen gegen amerikanische Reisende im Jahre 1848 hingewiesen. Die zweite ist Granvilles bekannte Note, hier zur Kenntniß genommen. Uebrigens wird jetzt schon gegen aus England Zureisende strenge Paßvorschriftshandhabung angeordnet, nöthigenfalls Weiteres vorbehalten.

Breslau, 17. Februar. [Zur Situation.] Die N. Pr. Z. spricht sich heute für einen baldigen Schluß der gegenwärtigen parlamentarischen Session aus und zwar — mit beißender Ironie — in Rücksicht auf die untrüglichen Zeichen eines nahen Nothstandes, welcher alle Aufmerksamkeit der Regierung in Anspruch nehme und daher nicht gestatte, daß „eine große Anzahl der wichtigsten Beamten durch ihre Thätigkeit in den Kammern von ihrem eigentlichen Berufskreise fern gehalten wird."

Vortrefflich ist der Sarkasmus, mit welchem die N. Pr. Z. ihren Artikel schließt. Sie sagt: „Wir wüßten kaum ein wirksameres Mittel, der Nation die Wiederwahl tüchtiger Beamten gründlich zu verleiden, als diese in einer traurigen Zeit, wo sie in ihrem Beruf nöthiger sind als je, von diesem fern zu halten. — Was würde aber eine Kammer sein, in der die Präsidenten und Landräthe fehlen?"

Inzwischen erfahren wird, daß die Besorgniß eines ernsten Nothstandes bereits zu Unterhandlungen zwischen den Zollvereinsstaaten, die freie Einfuhr des Getreides und anderer Lebensmittel betreffend, geführt hat.

Was den bevorstehenden Zollvereins-Congreß betrifft, so läßt sich heut das C. B. folgendermaßen darüber aus.

„Die mit Hannover gepflogenen Verhandlungen wegen eines gemeinsamen Auftretens auf dem Zollvereinscongresse haben vollkommen zufriedenstellende Resultate gewährt. Der modifizirte Zollvereinstarif ist ausgearbeitet und wird zunächst die Unterlage der Verhandlungen des Kongresses selbst bilden. — Daß Preußen eine Betheiligung Oesterreichs an dem Zollvereinscongresse unter keinerlei Umständen statuiren wird, ist wiederholt mitgetheilt. Sollte von anderer Seite eine Verhandlung des Zollvereins mit Oesterreich gefordert werden, so ist anzunehmen, daß Preußen, ohne einen österreichischen Bevollmächtigten zum Congresse zuzulassen, nach erfolgter Restauration des Zollvereins sich Verhandlungen mit Oesterreich wegen eines Handelsvertrages nicht abgeneigt zeigen wird. Es springt der Unterschied zwischen einer Theilnahme Oesterreichs an dem Congresse und einer Verhandlung des restaurirten Zollvereins als geschlossene Körperschaft mit der kaiserlichen Regierung hinlänglich in die Augen. — Ein Handelsvertrag des Zollvereins mit Oesterreich ist, wenn auch schwierig, doch keine Unmöglichkeit! —

Ueber die Absicht des zu gleicher Zeit mit dem Zollvereins-Kongresse zusammentretenden Privat-Kongresses deutscher Industrieller spricht sich unser geschätzter berliner ††† Correspondent aus.

Obwohl die Ereignisse unsere früheren Mittheilungen über obschwebende Unterhandlungen in Betreff der Schweiz sich je mehr und mehr bestätigen, unternimmt es doch abermals das C. B. dieselben zu „berichtigen". Es sagt:

In jüngster Zeit ist vielfach von schwebenden Verhandlungen in der neuenburger Angelegenheit die Rede gewesen. Andrerseits hat man von zwischen Oesterreich und Frankreich vereinbarten Schritten gegen die Schweiz gesprochen, bei welchen man die Intention, Preußen mit seinem neuenburger Anspruch ex nexu zu lassen behauptete. — Diese Behauptung bleibt, nach Allem, was man vernimmt, eine ungerechtfertigte. — Aber auch die Meinung, der nach die neuenburger Angelegenheit sich in einem der Entwickelung nahen Stadium befindet, hat keine tiefern Gründe. Es ist diese Frage bei verschiedenen Gelegenheiten mit zur Sprache gekommen. Die Auffassung Preußens in dieser Beziehung ist weder dem wiener, noch dem londoner oder dem pariser Kabinet verborgen geblieben. — Die Unterlage spezieller Verhandlungen mit einem dieser drei Kabinette hat die neuenburger Angelegenheit aber nicht, am wenigsten nach der französischen Katastrophe des vorigen Jahres gebildet.

Preußen.

Berlin, 16. Febr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Regierungs-Medizinalrath Dr. Batzer zu Sigmaringen in den hohenzollerschen Landen, den rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Kirchen-Vorsteher Joachim Friedrich Parnemann zu Cladow im osthavelländischen Kreise, dem Küster und Organisten Andreas Steffen zu Queetz im Kreise Heilsberg, dem evangelischen Schullehrer und Kantor Glotz zu Schlichtingsheim, Kreis Fraustadt, so wie dem kaiserlich österreichischen Feldwebel Anton Matzner vom 19. Infanterie-Regiment, Fürst Karl Schwarzenberg, zu Rendsburg, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; dem geheimen Ober-Regierungsrath in dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Dr. Johannes Schulze den Charakter eines wirklichen geheimen Ober-Regierungsraths mit dem Range eines Raths erster Klasse beizulegen; so wie den bisherigen Stadtrichter Bernard bei dem hiesigen Stadtgericht zum Stadt-Gerichts-Rath; und den Kaufmann Alfred Godeffroy in San Francisco (Kalifornien) zum Konsul daselbst zu ernennen.

Dem Justizrath Dr. Bardeleben zu Frankfurt a. d. O. ist die nachgesuchte Entlassung von seinen Aemtern als Rechtsanwalt und Notar ertheilt worden. — Dem Landrath v. Heydebrand ist das Landraths-Amt des Kreises Steinau, im Regierungsbezirk Breslau, und dem Landrathe v. Neefe das Landraths-Amt des Kreises Pr. Stargardt, im Regierungsbezirk Danzig, übertragen worden.

Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist nach Weimar abgereist.

Der königlich spanische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am kaiserl. österr. Hofe, de Ayllon, ist, von Madrid kommend, nach Wien hier durchgereist.

Abgereist: Der Fürst Eugen von Ligne, nach Wien.

Kammer-Verhandlungen.

Zweite Kammer. Sitzung vom 16. Februar.

Eröffnung 11½ Uhr. Der Handelsminister überreicht einen Gesetzentwurf, betreffend den Verkauf von Abfällen von Garn, Seide, Wolle, Baumwolle; ferner einen Entwurf, die Ermäßigung des Güterporto auf 1½ Sgr. pro Pfund und Meile; endlich ein neues Postgesetz. Der Justizminister legt ein Gesetz über die Hypothekenverwaltung im Bezirk des App.-Gerichts in Greifswald vor. Der Finanzminister überreicht einen Gesetzentwurf, durch welchen die Verzinsung und Amortisation der Staatsanleihe von 21 Mill. Thlr. der Hauptverwaltung der Staatsschulden übertragen werden soll. — Auf der Tagesordnung steht der Antrag Harkort's über Aufhebung des Salzmonopols. Der Berichterstatter v. Lavergne begründet den ablehnenden Antrag der Kommission durch die Hinweisung auf den mittelalterlichen Ursprung des Salzmonopols, welcher uns lehre, nach dem Beispiele unserer Vorfahren die Natur auszubeuten. v. Sänger bemerkt hiergegen, daß das Salzregal nicht aus doktrinellen Rücksichten, sondern lediglich zur Dotirung der Fürsten im Mittelalter begründet sei. Er gelangt, die Zahlenpositionen des Kommissions-Berichtes durchgehend, zu wesentlich von diesem abweichenden Resultaten und empfiehlt schließlich den Harkort'schen Antrag der Erwägung der Kammer. Stemmler spricht gegen die Ansicht von den großen Vortheilen, welche die Bevölkerung aus der Herabsetzung der Salzpreise ziehen würde. Jede Steuer werde bemängelt, jedenfalls aber seien die indirekten Steuern die weniger drückenden. — v. Pochhammer für den von ihm als Kommissions-Mitgliede gestellten Antrag, unter Verwerfung des Harkortschen Antrages, der Staatsregierung zu empfehlen: 1) Bei den Verhandlungen über die Erneuerung der Zollvereinsverträge die Frage in Erwägung zu ziehen, ob nicht, besonders mit Rücksicht auf den Zutritt des Königreichs Hannover zum Zollverein, in letzterm das Salzmonopol aufzugeben und statt desselben eine Besteuerung des inländischen Salzes am Fabrikationsorte und des ausländischen Salzes beim Eingange einzuführen sei; 2) hiermit die Prüfung der weitern Frage zu verbinden, in wiefern die Aufhebung des Salzregals und die unbeschränkte Gestattung des Salzbergbaues räthlich sein dürfte. Die Diskussion wird hierauf geschlossen. Harkort als Antragsteller will keine Monopole, sondern überall freie Konkurrenz im Interesse des Volks. Er widerlegt die seinen Anträgen gemachten Einwände und macht das Haus auf die Wichtigkeit des Gegenstandes aufmerksam. — Der Regierungs-Kommissar erklärt, daß die Regierung auf eine Aufhebung des Salzmonopols jetzt am wenigsten eingehen könne, als sie die Unmöglichkeit dieses Schrittes erst kürzlich der Regierung von Hannover gegenüber bei den Verhandlungen über den Septembervertrag behauptet habe. Ebenso erklärt der Handelsminister den gegenwärtigen Zeitpunkt für Aufhebung des Monopols und die Salzpreisherabsetzung nicht passend. v. Patow bedauert, nach dem Schlusse der Diskussion den Regierungs-Kommissar nicht mehr widerlegen zu können, worauf der Handels-Minister versichert, daß seiner Seits keine Absichtlichkeit hierbei gewaltet habe. Nachdem noch der Berichterstatter unter abermaliger Heiterkeit des Hauses für den Kommissions-Antrag gesprochen, zieht Gr. Cieszkowski sein Amendement zurück; der Kommissions-Antrag wird hierauf angenommen. — Es folgt der Bericht der Agrarkommission über verschiedene Petitionen durch den Abg. Kette. Die zweite Petition ist von dem Vorstande des landwirthschaftlichen Vereins im Kreise Hagen und von dem Abg. Harkort übergeben, lautend: Die Kammer wolle die rasche Einführung von Ackerbauschulen, namentlich einer solchen im Kreise Hagen, bei der Staatsregierung bevorworten. Harkort spricht für die Petition, gegen den Kommissions-Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung wird Harkorts Antrag angenommen mit 118 gegen 107 Stimmen. Dagegen wird bei 2 andern Petitionen der Kommissions-Antrag auf Tagesordnung angenommen und ebenso bei der letzten, welche ein noch in der diesjährigen Sitzung vorzulegendes Gesetz über Ablösung der Pfarrzehnten beantragt, dem Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten zur Kenntnißnahme überwiesen. Sieben folgende Petitionen werden der Kommission gemäß durch Uebergang zur Tagesordnung, erledigt. Eine achte, betreffend die Erstattung von in einem einzelnen Falle zu viel erhobener Mühlenabgaben,

nach einer längern Debatte zw. von Vincke, Patow und Camphausen desgleichen; ebenso vier folgende. Bei der 13., von den Wundärzten erster Klasse auf Erlaß eines allgemeinen Medizinalgesetzes, erklärt der Minister v. Raumer sich gegen die Nothwendigkeit eines solchen, einzelne nothwendige Verbesserungen würden auf dem Verwaltungswege in hoffentlich nicht allzu langer Zeit veranlaßt werden. Der Minister geht sodann auf die Entwicklung und Zweck des Instituts der Wundärzte 1. Klasse ein, der, weil sich dieselben meist nach den größern Städten gezogen hätten, anstatt vorzugsweise dem platten Lande mit ihrer ärztlichen Hülfe nahe zu bleiben, nicht erreicht worden sei; er findet weder Gründe des allgemeinen Interesses, noch der Billigkeit (zumal den promov. Aerzten gegenüber), auf die Erfüllung des Gesuches einzugehen und wünscht deshalb Uebergang zur Tagesordnung. Es wird jedoch der Kommissions-Antrag auf Ueberweisung an das Ministerium angenommen. Eine Beschwerde von Mitgliedern der freien evangelischen Gemeinde zu Königsberg gegen die dortige Polizeibehörde wegen Schließung der freien Gemeinde, wird von Simson nur insofern unterstützt, als er auf das eigenthümliche Verfahren der dasigen Polizei aufmerksam macht, welche sich nicht mit der Schließung jener Gemeinde begnügt, sondern in jeder noch so wenig zahlreichen Vereinigung von Mitgliedern zum Vergnügen und zur Unterhaltung in öffentlichen und Privatlokalen Versammlungen der freien Gemeinde sieht, sie verfolgt und aufhebt, sogar in dem Falle, wenn in einer solchen Gesellschaft nur einige oder gar nur ein Mitglied der freien Gemeinde angehören. Es werden der Kammer 3 solche Fälle von 28 speziell mitgetheilt. Auf das Aufregende dieser Maßregeln hinweisend und sich auf das letzte beruhigende Schreiben des Ministerpräsidenten an den Magistrat von Berlin beziehend, schließt der Redner mit der Erklärung, daß die Kammer vorläufig allerdings nichts weiter in der Sache thun könne, als den Antrag auf Tagesordnung anzunehmen, was auch geschieht. Bei der letzten Petition wird der Antrag der Kommission auf Tagesordnung abgelehnt, und der des Abg. Brehmer auf Ueberweisung an den Minister des Innern mit 106 gegen 100 Stimmen angenommen. Es ist eine Petition des Landraths v. Lenski des Kreises Oletzko, der, weil er sein bisher besessenes Rittergut verkauft hat, seines Amtes entsetzt worden ist. v. Vincke stellte diesen Fall mit zwei andern zusammen, wo Landräthe in Kreise versetzt worden seien, in denen sie gar nicht angesessen wären, und nannte, auf den Widerspruch in dem Verfahren der Regierung aufmerksam machend, dies eine Handlungsweise, wie sie in der Türkei vorkomme. (Schluß 4¼ Uhr. Nächste Sitzung und Tagesordnung unbestimmt.)

---

††† **Berlin**, 16. Februar. [Aus der zweiten Kammer.] Welche mächtige Stütze hat Preußen, nach so großen Einbußen, noch in Deutschland? Es ist der Zollverein, und auch dieser steht in Frage! Die Bevollmächtigten der verschiedenen Staaten beginnen in kurzer Frist die Verhandlungen über Sein und Nichtsein; darüber ob 10 Millionen des Südens möglicher Weise den österreichischen Intriguen folgen und ausscheiden, oder Hannover uns durch 2 Millionen und durch Annäherung an die Principien des Freihandels entschädige. Mehr oder weniger sind alle Interessen der sämmtlichen Gewerbe des Vaterlandes in die Lösung der Frage verflochten, und wir hoffen, daß sie ein wachsames Auge auf den Gang dieser wichtigen Angelegenheit richten werden.

Der hiesige Verein zur Förderung der Industrie und des Ackerbaues hat es deshalb für angemessen gehalten, einen Kongreß der preußischen Industriellen zu berufen, um ein Central-Organ zu schaffen, welches, vertraut mit den Forderungen der Zeit und den Bedürfnissen der Fabrikation, die wirksame Vertretung übernimmt.

Die Fragen, ob Freihandel oder Schutzzoll, sind durch die Doktrin hinlänglich erörtert, es gilt jetzt Aufkeimendes zu schützen, Bestehendes zu kräftigen und zu erhalten und dem Fortschritt die Bahn zu ebenen. Wir hoffen deshalb, daß rege, allgemeine Theilnahme sich kundgebe.

Wir sind nicht für eine Verschmelzung mit Oesterreich, allein eben so wenig leugnen wir es, gerne eine Annäherung herbeigeführt zu sehen, durch Traktate, welche keine Ueberlistung beabsichtigen, sondern mit gleichem Maße die materiellen Interessen beider Theile fördern. Es ist keine gesunde Politik, Länder, welche durch ihre geographische Lage zum Wechselverkehr mit einander angewiesen sind, durch eine chinesische Mauer zu scheiden.

Oesterreichs Handel beruht mehr auf Produkten seines reichen Bodens, der unsrige auf der Fabrikation, und so würde eine Aussöhnung leicht möglich sein.

Schlesiens dichte Bevölkerung ist auf gewerbliche Beschäftigungen hingewiesen und diese bedürfen eines großen Marktes, welcher weit über die Grenzen des Zollvereins hinausreicht. Um transatlantische Plätze fernerhin mit Erfolg zu beschicken, reicht die gegenwärtige Organisation unseres Handels nicht aus. Der Fabrikant muß preiswürdige, reele Waare, nach dem Geschmack und dem Bedürfniß der Käufer anfertigen und dazu sein Kapital und Intelligenz verwenden; alsdann übernimmt der Exporteur (eine wichtige Klasse der großen Handelswelt, die uns meist noch fehlt) die Ausfuhr für eigene Gefahr und Rechnung; es ist eine Art von Theilung der Arbeit.

Nun ist allerdings durch uns bekannte Exporteure zur Sprache gekommen, daß die schlesischen Weber und kleinen Fabrikanten in Bezug auf Maß und Qualität durchaus nicht reel sind, und so der fremde Käufer getäuscht und abgeschreckt wird. Der kleinliche Betrug untergräbt seinen eigenen Wohlstand. Große Häuser sind in Schlesien erhalten geblieben, weil sie ihre eigene Waare vertreten, allein die Kleinen sind nicht groß geworden und das Geschäft des Landes ging den Krebsgang. Ehrlich währt am längsten, gilt auch hier! Dem schlesischen Weber muß besser auf die Finger gesehen werden; es fehlt ein Gesetz gegen Unterschleife, gleich jener Bill der Königin Viktoria vom 1. August 1843.

Die Engländer sind praktische Leute, von denen wir lernen müssen.

Die englische Leinwand hat volles Maß und das ganze Stück denselben Faden und Dichtigkeit.

Ein englischer Tuchballen wird zu Kanton ausgeschifft, nach Muster verkauft und geht durch die Hände vieler Zwischenhändler bis an die äußerste Grenze von China ohne geöffnet zu werden, so sicher traut man der Redlichkeit des Absenders. Das Vertrauen ist der große Geschäftsmann, welcher die Märkte belebt, dem Arbeiter seinen Lohn und dem Kaufmann den Gewinn zahlt; wer dasselbe verletzt, weiset den sichersten Kunden von seiner Thüre.

[Parlamentarisches.] Die Stadt Aachen hatte vor dem durch ein Reichsgesetz angeordneten allgemeinen Verbote des Hazardspieles eine Spielpacht zu den Kassen des Kultusministeriums zu entrichten. In der vorigen Session wurde bei den Verhandlungen über das Budget zur Sprache gebracht, daß zwar die Pacht nicht mehr gezahlt werde, das Spiel aber darum nicht aufgehört habe. Die Kammer hatte deshalb beschlossen, die Erwartung auszusprechen, daß dem Verbot des Spiels in Aachen strenge Folge gegeben werde, und wenn sich ermitteln sollte, daß bisher dort gespielt sei, zu erörtern, ob die Stadt Aachen nicht zur Entrichtung der früher gezahlten Spielpacht angehalten werden könne. Die gegenwärtige Central-Budget-Kommission hat nun über den ersten Punkt des vorjährigen Beschlusses den Minister des Innern um Auskunft ersucht, ob dem Spielverbot streng Folge gegeben sei. Ueber den zweiten Punkt ist die Kommission jedoch hinweggegangen, weil sie eine Nachforderung der Spielpacht nicht für zulässig hält.

Von den Abgeordneten Diergardt, Straß, Lantz und Röchling ist in Bezug auf die von der ersten Kammer beschlossene Ausschließung der politischen Verbrechen von der Kompetenz der Geschworenen folgendes Separatvotum abgegeben worden: „Politische Verbrechen werden, mit seltenen Ausnahmen, nur in politisch aufgeregten Zeiten verübt, und die Geschwornengerichte gewähren deshalb nicht immer der Gesellschaft und den Angeklagten die nöthigen Garantien. Diese Ueberzeugung haben auch wir aus vielfacher Erfahrung geschöpft, allein wir sprechen zugleich die begründete Besorgniß aus, daß die gegenwärtige Gesetzgebung und die dermalige Organisation der Gerichte eben so wenig diese Garantien darbieten. — Wir hatten deshalb die Hoffnung gehegt, daß die königl. Staatsregierung einen Gesetzesvorschlag einbringen würde, um den bestehenden Uebelständen abzuhelfen. — Solches ist aber wider Erwarten nicht geschehen, und da der zur Abstimmung vorliegende Antrag des Abg. Dr. Klee keine Besserung der vorwaltenden Uebelstände enthält, so fühlen wir uns verpflichtet, gegen denselben zu stimmen."

Die Revision der Verfassung in mehreren wichtigen Artikeln, so weit sie in der ersten Kammer berathen ist oder zur Berathung vorliegt, hat in der zweiten Kammer in keiner Fraktion, mit Ausnahme der der entschiedenen Rechten, bis jetzt eine bestimmte Auffassung gewonnen. Die katholischen Mitglieder haben erst in diesen Tagen Berathungen, namentlich über den vorliegenden Alvensleben-Stahlschen Vorschlag über Bildung der ersten Kammer, gepflogen. — Diese Berathungen haben aber bis jetzt zu einer Vereinigung noch nicht geführt und will man vornehmlich erst Aeußerungen aus den überwiegend katholischen Provinzen und die Raisonnements der spezifisch-kathol. Presse abwarten und erwägen. — Man legt übrigens auch gerade von dem insonders kirchlichen Standpunkte ein großes Gewicht auf die Umbildung der ersten Kammer. — Die Polen scheinen geneigt, sich der katholischen Fraktion auch in dieser Frage anzuschließen, sie geben aber nicht undeutlich zu erkennen, daß ihnen der Stahl-Alvenslebensche Vorschlag angenehmer ist, als der Hefftersche, weil sie hoffen, daß der den Abgeordneten des alten und befestigten Grundbesitzes zugesicherte Sitz in der ersten Kammer, eine größere Anzahl polnischer Mitglieder in dieselbe führen würde, als der Modus völlig ungebundener Ernennung von Mitgliedern für dieses Haus durch die Krone. (C. B.)

Berlin, 16. Febr. [Zur Tages-Chronik.] Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen sind gestern Abend nach Weimar zur Feier des Geburtstages Ihrer kaiserlichen Hoheit der Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar abgereist. Se. königl. Hoheit werden aber nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, von dort nach Koblenz abgehen, vielmehr vorerst wieder nach Berlin zurückkehren. Da Höchstdieselben nur in der Voraussetzung des Abganges nach Koblenz die gewählte Deputation der ersten Kammer empfangen wollten, so hat dieser Empfang nunmehr nicht stattgefunden.

Gestern Vormittag um 11¾ Uhr trat das Staatsministerium im königlichen Schlosse zu einer Berathung zusammen. Se. Majestät der König wohnten derselben bei. Gegenstände der Berathung dürften gewesen sein: die Neubildung der ersten Kammer und die außerordentliche Sendung des Fürsten Ligne.

Seine Majestät der König haben des Königs von Hannover Majestät zum Chef des 3ten Husaren-Regiments ernannt, und eine Deputation des Regiments, der Kommandeur Oberst Prinz Alexander zu Solms-Braunfels an der Spitze, hat sich zur Aufwartung nach Hannover begeben.

Am vorigen Sonnabend früh begaben sich Se. königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin in Begleitung Sr. Excellenz des Generals der Kavallerie v. Wrangel von hier nach Spandau, um die beiden daselbst garnisonirenden Bataillone des 24. Infanterie-Regiments zu besichtigen. Se. königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist bekanntlich Chef des genannten Regiments, von welchem 1 Bataillon zur Zeit noch in Rendsburg steht. Die Inspizirung fand Vormittags gegen 11 Uhr statt. Se. königliche Hoheit nahmen nach Beendigung derselben noch die Citadelle nebst den Festungswerken von Spandau in Augenschein und trafen gegen 7 Uhr Abends wieder im hiesigen Schlosse ein. (N. Pr. Z.)

Die Nachricht, daß der Präsident der Regierung zu Oppeln, Graf Pückler, zur Disposition gestellt sei, wird noch in Abrede gestellt. (C. B.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 11. Februar. [Die Flottenfrage] ist noch in der 11. Stunde in einer dem Ehrgefühl der Nation entsprechenden Weise entschieden. Sämmtliche Bundesstaaten haben, dem Vernehmen nach, ihre Bereitwilligkeit zur Zahlung der Matrikularbeiträge erklärt. Die noch fehlende preußische Erklärung kann um so weniger bezweifelt werden, als von vornherein dieser Staat die Anerkennung der Flotte als Bundeseigenthum gefordert hatte, woraus die Zahlung der Matrikularbeiträge von selbst floß. (A. Z.)

München, 13. Febr. [Die Kammer der Reichsräthe] hat in ihrer heutigen Sitzung das Gesetz über die Distriktsräthe mit einigen Modifikationen angenommen. Die wichtigste der beschlossenen Aenderungen ist ein Zusatz zu Art. 2, wonach neben den gewählten Vertretern des größeren Grundbesitzes noch die 6 höchstbesteuerten Grundeigenthümer des Bezirkes persönlich Sitz und Stimme im Distriktsrath haben sollen.

Karlsruhe, 13. Febr. Der Staatsaufwand für die Unterstützung armer Auswanderer wird wohl im Laufe dieses Jahres sich bedeutend vermehren, wenn den großen Anforderungen vieler Gemeinden Rechnung getragen wird. Bis jetzt haben sich schon 18,000 Staatsangehörige gemeldet, welche bereit sind, nach Amerika auszuwandern, wenn ihnen eine Unterstützung zu Theil würde.

Darmstadt, 14. Februar. In der heutigen 69. Sitzung der ersten Kammer ist die vielbesprochene rheinhessische Eisenbahnfrage entschieden worden. Der Berichterstatter des Finanzausschusses, Herr Eckhardt, hatte den vermittelnden Vorschlag gemacht, die Staatsregierung zu ermächtigen, nach ihrem Ermessen entweder den Beschluß der ersten Kammer 1,500,000 Fl. ohne Zinsengarantie zur Unterstützung des Ausbaues der Ludwigsbahn zu bewilligen, oder den Beschluß der zweiten Kammer, nur 1,200,000 Fl. aber mit 4 pCt. Zinsengarantie zu bewilligen, zur Ausführung zu bringen, jedoch bei letzterem diese Zinsengarantie bis 1862, also auf 10 Jahre, zu beschränken. — Diesem Vorschlage wurde einstimmig beigestimmt und auf das früher angenommene Amendement die Verwilligung von der Vereinbarung des Budgets abhängig zu machen, verzichtet.

** **Kassel**, 15. Februar. [Die Flucht des Dr. Kellner.] Seit Jahr und Tag sah man so viele heitere Gesichter nicht, als nachdem die Flucht des Dr. Kellner bekannt geworden war. Die Theilnahme war eine ungetheilte und bekundete hinlänglich die allgemeine Stimmung gegen das jetzige System, da sich die nicht ausschlossen, welche mit dem Entwichenen auch nicht auf gleichem Boden stehen. Ueber die Ausführung der Flucht herrschen freilich noch verschiedenartige Lesearten. Nur so viel steht fest, daß sie nur durch Hülfe von innen und außen möglich geworden ist. Die Leibgarde des Kurfürsten hatte an dem Tage die Wache im Innern des Kastells und ein Soldat in derselben, der Sohn eines hiesigen Tagelöhners, Namens Zinn, ist mit einer solchen Umsicht und mit einer solchen Geistesgegenwart dabei verfahren, welche allgemeine Bewunderung erregt. Er selbst ist noch bis am Morgen nach 6 Uhr auf der Wache geblieben und hat seinen Dienst versehen. Da aber bereits gegen ½7 Uhr von dem Nachtwächter des Packhofes, welcher um diese Zeit das nach der Fulda führende Thor zu öffnen hat, die vollständige Bekleidung eines Leibgardisten gefunden wurde, so ist es wahrscheinlich, daß Kellner in diesem Anzuge die Flucht aus dem Kastell auf den Wall bewerkstelligte, um so die Postenkette zu täuschen und so auf den Wall zu gelangen, von welchem er sich vermittelst eines Strickes herab ließ. Den Strick hat er erst vermittelst eines Bindfadens hinaufgezogen. Am Fuße der Mauer erwartete ihn ein Schiff, welches ihn an das diesseitige Ufer brachte. Die Husaren- und Jäger-

Patrouillen, welche die Stadt einige Stunden Weges im Umkreis durchstreift haben, sind Abends wieder unverrichteter Sache zurückgekehrt. Eine Untersuchung über den ganzen Vorfall ist eingeleitet und bereits sind mehrere Soldaten der Wachtmannschaft zur Haft gebracht. Die Regierung hat einen Preis von 500 Thalern auf die Einbringung des Dr. Kellner und einen Preis von 300 Thalern auf die Einbringung des u. Zinn gesetzt. — Der Prozeß des permanenten landständischen Ausschusses hat durch dieses Intermezzo eine neue Unterbrechung von einer Stunde erfahren.

Leipzig, 15. Februar. Zur Berichtigung verschiedener Mittheilungen über den Durchmarsch des aus Holstein zurückkehrenden österreichischen Truppenkorps kann ich Ihnen aus sicherer Quelle melden, daß vom 22. Februar bis 5. März jeden Tag ein Bataillon, zusammen also 11 Bataillone, gegen Mittag hier eintreffen, aber nicht hier einquartirt werden, sondern sogleich nach Dresden weiter fahren und dort übernachten. — Der Redakteur der Niedersächsischen Kreuz-Zeitung, der emeritirte Lieutenant v. Alten, ist wegen Verleumdung des Ministers des Innern Lindemann, indem er denselben der unmoralischen und unehrenhaften Handlung, daß er Andere, welche nicht seiner Ansicht seien, durch unrechtmäßige Drohungen verfolge, bezichtigt, zu 50 Rthl. Strafe verurtheilt worden. (D. A. Z.)

Hamburg, 14. Febr. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Rückmärsche der k. k. österreichischen und der k. preußischen Truppen vom 18. oder 20. d. M. an beginnen und am Ende d. M. großentheils beendigt sein. Wie verlautet, werden die in Rendsburg befindlichen preußischen Truppen den Anfang machen und mit der Eisenbahn von Rendsburg nach Altona, sodann von Hamburg mit der Eisenbahn nach Berlin gehen. Die österreichische Infanterie wird ebenfalls über Hamburg und mit der Eisenbahn nach Wittenberge gehen. Die Kavallerie und Artillerie wird marschiren und bei Harburg, Hoopt und Artlenburg über die Elbe setzen. — Mit dem heutigen Hauptpersonenzuge der berlin-hamburger Eisenbahn verließ einer der höhern Offiziere der k. k. österreichischen Truppen Hamburg. Er wurde von mehr als 30 Offizieren und mehreren Civilpersonen zum Bahnhof geleitet und war der Abschied von beiden Seiten ein sehr herzlicher. Dem Vernehmen nach tritt der Scheidende für immer aus dem Kreise seiner bisherigen Genossen. (Hamb. C.)

Hamburg, 16. Febr. Wie die neuesten aus Kiel uns zugehenden Mittheilungen berichten, wird die Uebergabe des Regiments über Holstein von Seiten der Kommissäre an den landesherrlichen Minister für Holstein Mittwoch den 18ten erfolgen. Mit diesem Tage hört die Marine-Kommission auf zu existiren und wird das gesammte Marine-Inventar dem Grafen Reventlow-Criminil „unter Vorbehalt der Rechte des deutschen Bundes, übergeben. Auch werden mit dem 18ten diejenigen Offiziere und Militärbeamten, welche nicht bereits definitiv dem holstein. Kontingente angehören, verabschiedet werden, darunter der Oberstlient. Seweloh, der Oberquartiermeister Geerz u. s. w. Die Letztgenannten werden indeß noch einige Tage fungiren, um die spezielle Ablieferung des Arsenals, der verschiedenen Depots und Archive zu beschaffen.

In Schleswig ist neuerdings der alte Thies Steenholdt von Raepstedt, von 1836 bis 1850 ständischer Vertreter eines der nördlichen Wahlkreise des Herzogthums in Arrest gebracht, wie die „Fl. Ztg." sagt, „wegen unziemlicher Aeußerungen gegen Se. Maj. und dessen Kommissär." Die Finanz- und Zollsachen des Herzogthums sind zufolge Bekanntmachung des kopenhagener Finanzministeriums bereits mit den dänischen verbunden. (H. N.)

Oesterreich.

* **Wien,** 16. Februar. [Tagesbericht.] In mehreren wiener Journalen war die Nachricht zu lesen, daß der Reichsrath an die Besetzung seines Amtspersonals schreite und nächstens eine Konkursausschreibung für die zu besetzenden Dienstposten zu gewärtigen sei. Die Richtigkeit dieser Angabe muß bezweifelt werden, da der Reichsrath bereits einen Theil seines Dienstpersonals besitzt und die rückständigen Ernennungen in keinem Falle im Konkurswege, sondern durch Auswahl der bei den verschiedenen Ministerien und anderen Stellen am fähigsten geschilderten Individuen stattfinden werden. Abgesehen davon, daß die hohe, ein besonderes Vertrauen erfordernde Stellung des Reichsraths eine Konkursausschreibung in dem gewöhnlichen Sinne nicht gestattet, müssen die dabei fungirenden Beamten schon an und für sich in der Sphäre ihrer Wirksamkeit ihre praktische Befähigung an den Tag gelegt haben. Das Amtspersonal des Reichsraths besteht übrigens blos aus Offizialen und Sekretären. Die Offizialen sind in drei Kategorien mit Gehalten von 1200, 1400 und 1600 Fl. und einem Quartiergelde jährlicher 300 Fl. getheilt. Unter den Sekretären besteht nur eine Abstufung mit einem Gehalte von 2000 Fl.

Die Organisation der paduaner Universität, die in den letztverflossenen Jahren viele ausgezeichnete Lehrer verlor, wird von der dortigen Bevölkerung mit Sehnsucht erwartet. Man hofft, daß auch ein Lehrstuhl der Thierarzneikunde zum Vortheil der venetianischen Provinzen und nach dem Muster des in Mailand bestehenden errichtet werde.

Von Seite der betreffenden Behörden sind dem Ministerium bereits ausführliche Gutachten wegen Abschließung von Handels- und Schifffahrts-Verträgen mit Spanien und Frankreich erstattet worden, und sollen die Verhandlungen nach dem nunmehr definitiv abgeschlossenen österreichisch-sardinischen Handelsvertrag eröffnet werden.

Dem Finanz-Ministerium sind Vorschläge zu einem neuen Gesetz-Entwurfe über die Regulirung der Schiffs-Taxen, Hafen-, See- und Sanitäts-Gebühren überhaupt, eingereicht worden.

Mit dem heutigen Tage tritt der beliebte Schriftsteller Herr Leopold Kompert von der Redaktion des Feuilleton des „Lloyd" zurück, zum allgemeinen Bedauern seiner Freunde und Künstler, die seiner milden unb doch gerechten Urtheilskraft die größte Anerkennung zollten. Zurückgezogen ins Privatleben, wird er die ihm dargebotene Muse benutzen, seine so lange ruhenden schriftstellerischen Arbeiten größerer Art wieder aufzunehmen.

Frankreich.

Paris, 14. Februar. [Ein beabsichtigtes Attentat. — Die Kaiser-Petition.] Der letzte Ball auf dem Kriegsministerium war sehr glänzend und zahlreich besucht; 3200 Personen, worunter 900 Damen, waren eingeladen worden. Viele Generale waren aus den Provinzen nach Paris gekommen, um dem Balle beizuwohnen; unter denselben befand sich der in Lyon kommandirende General Castellane. Die Schüler der militärischen Schulen von Metz und Besançon waren ebenfalls repräsentirt. Die Minister, das diplomatische Korps, mehrere fremde Offiziere, die Prinzessin Mathilde und fast alle höheren Beamten, so wie viele Fremde von Auszeichnung wohnten dem Feste ebenfalls bei. Unter den fremden Offizieren befand sich ein preußischer, der allgemeines Aufsehen erregte. Der Präsident war nicht anwesend, wie man sagt in Folge eines Berichts des Herrn v. Maupas, nach welchem der Präsident auf dem Balle ermordet werden sollte. Louis Napoleon hatte sich zum Ersatz inkognito in die komische Oper begeben. Der „K. Ztg." wird über das beabsichtigte Attentat Folgendes geschrieben: Es war der Regierung schon vor etwa 14 Tagen die Anzeige zugegangen, daß sich unter dem Offizier-Korps eines Genie-Regiments eine Verschwörung gegen das Leben des Prinzen vorbereite, an deren Spitze ein Kommandant stehe. Man überwachte genau alle Brüder dieser Verschwörung und erfuhr gestern Morgens mit Bestimmtheit, daß die Ausführung des Planes für gestern Abends, wo L. Napoleon in den Salons des Kriegsministers erwartet wurde, verabredet sei. In aller Stille trafen die Polizei und der Kriegsminister ihre Maßregeln. L. Napoleon verließ die Tuilerien, um die Verschwörer zu täuschen, fuhr aber nicht zum Kriegsminister, sondern in die komische Oper, und die Verschwörer, sieben an der Zahl, wurden in den Vorzimmern des Kriegsministers ohne alles Aufsehen verhaftet. Man soll entschlossen sein, die Betheiligten nicht vor Gericht zu stellen, sondern in aller Stille nach Cayenne zu transportiren. Man bemerkte übrigens, daß General St. Arnaud den ganzen Abend über von seinen Adjutanten umgeben, fast bewacht war. Diese Vorsichtsmaßregeln hinderten indeß nicht, daß bis 7 Uhr Morgens getanzt wurde. Unter den anwesenden Militärs war von nichts als dem Feldzug gegen die Kabylen die Rede; es sollen sehr schlimme Nachrichten aus Algier eingelaufen sein, nach denen nicht allein die Kabylen, sondern auch der Kaiser von Marokko den heiligen Krieg gegen Frankreich verkündet hätte. General St. Arnaud wird bekanntlich, um den Marschallsstab zu erhalten, in diesem Feldzuge kommandiren; seine Abreise nach Algier wird in kurzer Zeit erfolgen, vorher ist jedoch ein Dekret zu erwarten, welches die gesammte Administration Algeriens, Kultus, Justiz, Unterricht, der militärischen Autorität unterordnet. Während St. Arnauds Abwesenheit wird entweder General Daumas oder General Bourjolly das Portefeuille des Krieges interimistisch führen.

In verschiedenen Departements cirkulirt folgende Petition an den Senat, in welcher um die Einführung des erblichen Kaiserthums gebeten wird:

„Senatoren! Der gouvernementale Bau Frankreichs ist noch unvollendet. Eine Exekutivgewalt, deren Dauer auf zehn Jahre begrenzt ist, ist nichts weiter als eine provisorische Gewalt und Frankreich braucht eine definitive Exekutivgewalt, d. h. eine erbliche Exekutivgewalt. Die ungeheure Majorität derjenigen, welche im Jahre 1848 die Exekutivgewalt dem Prinzen Louis Napoleon übertrugen, glaubte mit Bestimmtheit für die Wiederherstellung des Kaiserthums zu votiren und erwartete, daß in kurzer Frist die kaiserliche Krone auf das Haupt dessen gesetzt würde, der unbestreitbar ihr legitimer Erbe ist. Die ungeheure Majorität der Votanten vom 20. und 21. Dezember v. J. glaubte, indem sie Louis Napoleon die souveräne Gewalt übertrug, wiederum für die Wiederherstellung des Kaiserthums zu votiren. Allein der Prinz hielt sich durch die Grundsätze, welche er selbst in seiner Proklamation vom 2. Dezember aufgestellt hatte, für gebunden, und trug in der Konstitution, die er abgefaßt hat, dem fast einstimmigen Wunsche des französischen Volkes nicht Rechnung, dem Wunsche, der ihm vielleicht nicht so bekannt war, wie uns. Indem wir von dem Rechte Gebrauch machen, welches die Konstitution uns verleiht, bitten wir Sie, die Senatoren, durch ein Senatskonsult die kaiserliche Würde wieder herzustellen und sie für erblich in der Familie des Kaisers Napoleon zu erklären."

Diese Petition ist zunächst von L. Lechevalier, früherem Maire von Châtillon-sur-Loing, in Umlauf gesetzt worden; es ist nun abzuwarten, welche Haltung die Regierung der Cirkulation derselben gegenüber einnehmen wird.

)(**Paris,** 14. Februar. [Gerüchte. — Die Presse. — Algerien.] Die Vermuthung, daß der Zusammentritt des gesetzgebenden Körpers bald nach den Wahlen, als etwa gegen die Mitte des März stattfinden werde, bestätigt sich nicht. Die Einberufung wird nicht vor Mai d. J. stattfinden, da die Regierung sich so lange als möglich die unbedingte Freiheit des Handelns bewahren will, zumal sie noch Maßregeln zu nehmen hat, welche ihr von äußerster Wichtigkeit sind.

Darunter nimmt die Preßgesetzgebung den ersten Rang ein; doch soll das betreffende Gesetz schon Ende dieser Woche erscheinen.

Dasselbe, welches nach dem Ausdruck der Regierung „die Schreibfreiheit" wieder herstellen soll, geht noch über die Menschenmöglichkeit. Hier eine Probe. Es findet keine Censur statt; aber zum Herausgeben eines Journals ist die ministerielle Genehmigung nöthig, welche nach ihrem Erlaß wieder zurückgezogen werden kann.

Auf diese Weise schwebt das Schwert des Damokles ewig über den Häuptern der Herausgeber, und Sie begreifen, welche Aufregung unter denselben herrscht, zumal man vermuthet, daß damit hauptsächlich das Journ. des Deb. bedroht ist, das Journal der anständigen Leute.

Unter den Legitimisten ist wieder Zwiespalt. Einige derselben, die Abmahnung des Grafen Chambord nicht beachtend, werden sich an den Wahlen betheiligen; und zwar aus Haß gegen die Orleans.

Uebrigens verschwindet die Aussicht immer mehr, welche eine Zeit lang vorhanden war, daß die Ausführung der Konfiskations-Dekrete unterbleiben oder doch beschränkt werden würde. Der von Seiten der Regierung gefaßte Beschluß soll unerschütterlich sein.

Andererseits spricht man von einem Gesetz-Entwurf, welcher der Universität allen Einfluß, wenn nicht alle Bedeutung rauben soll; es wäre dies abermals ein Mittel, den Klerus für die Regierung zu gewinnen.

Doch sind das Alles mehr oder weniger — Gerüchte; aber eine leider nicht abzuleugnende Thatsache ist die gänzliche Geschäftslosigkeit, welche in Paris überhand nimmt, wogegen freilich in den Seestädten überall ein lebhafter Verkehr stattfindet.

Die Gerüchte über die bedenkliche Lage Algeriens scheinen sich zu bestätigen, namentlich, daß Marokko sich in einen neuen Krieg verwickeln läßt. Es sollen daher Seitens unserer Regierung höchst energische Vorkehrungen getroffen werden, um dem bösen Willen des Kaisers Abd-er-Rhaman ein für allemal ein Ziel zu setzen.

Schweiz.

Bern, 12. Febr. Die Zeitung „Bund" bemerkt offiziös in ihrer heutigen Nummer: „In der Bundesstadt gefällt man sich, die beunruhigendsten und abenteuerlichsten Gerüchte herum zu bieten, die theilweise auch in andern Kantonen und selbst über die Grenze hinaus verbreitet werden. Eine Kollektivnote der Großmächte soll eingetroffen sein, welche die Wiedereinführung der 15ner Verfassung verlange; daraufhin habe der Bundesrath die ganze Nacht durch Sitzung gehalten, die unpäßlichen Bundesräthe Druey und Furrer seien in Sänften hingetragen worden, die Bundesversammlung sei einberufen und die Befehle zur Piketstellung des 1. Bundesauszugs lägen bereit. Wir können zur Beruhigung unserer Leser, und zwar auf zuverlässige Mittheilung gestützt, die ganz unumwundene, bestimmteste Versicherung ertheilen, daß an dem ganzen Lärm,

von der Kollektivnote bis zu der bereits widerlegten Piketstellung, **kein Wort wahr** ist." — Auch der „Courrier Suisse" spricht von beunruhigenden Gerüchten, die im Kanton Waadt, namentlich in Lausanne, verbreitet waren, und sagt bei diesem Anlasse: „Wenn die umlaufenden Gerüchte sich bestätigen, so brauchen wir nicht erst zu sagen, daß wir in unsern Parteikämpfen Waffenstillstand schließen, um alle Kräfte auf die Erhaltung unserer Unabhängigkeit und unserer Institutionen zu konzentriren; bevor wir liberal und konservativ sind, sind wir Republikaner und Schweizer!" „Es ist nicht zu verkennen, daß in einem, sonst an die größte Oeffentlichkeit gewöhnten Lande die Entstehung übertriebener und beängstigender Gerüchte die ziemlich natürliche Folge des Geheimhaltens wichtiger Mittheilungen ist", fügt die „Basler Zeitung" hinzu. — Neben sieben andern Begehren hat der große Rath des Kantons Waadt **einstimmig** den Staatsrath eingeladen: „darauf hinzuwirken, Mittheilung der diplomatischen und die ausländische Politik betreffenden Akten und Unterhandlungen zu erhalten, dem Kanton Waadt die diplomatische Oeffentlichkeit zu verschaffen wenigstens innerhalb der Grenzen, wie sie die Bundesgewalt vor 1848 gestattete." Es trifft dieser Beschluß eigenthümlich zusammen mit der **französischen Note**, deren Existenz Niemandem mehr ein unbekanntes Geheimniß ist. (D.P.A.Z.)

Großbritannien.

≈ **London**, 14. Februar. (Sitzung des Oberhauses vom 13. Februar.) Earl of Malmesbury verlangt von der Regierung Auskunft über die unerlaubte Einführung von Pulver und Waffen in die Kapkolonie, die zumeist den Kaffern die Kriegführung möglich machen soll. Er frägt Lord Grey, welche Maßregeln die Kolonialverwaltung gegen diesen schamlosen Verkehr getroffen habe. Lord Grey erwidert darauf, daß die Gesetze gegen die unerlaubte Einfuhr von Waffen und Schießpulver nach dem Kap äußerst strenge seien, und daß dieselben in der letzten Zeit möglichst verschärft wurden. Es lasse sich nicht ableugnen, daß die Kaffern aus dieser Quelle einen großen Theil ihrer Kriegsbedürfnisse decken, aber die massenhafte Einfuhr derselben durch fremde Schiffe sei geradezu unmöglich. Das Traurige bei der Sache sei, daß engl. Kaufleute in der Capstadt diesen schändlichen Verkehr zum Nachtheil ihres eigenen Vaterlandes betreiben. Nach einigen Bemerkungen Lord Monteagle's erklärt sich Lord Grey bereit, die Ausweise über die engl. Waffen- und Pulverausfuhr nach dem Cap dem Hause vorzulegen. Es kommt hierauf, nach kürzerer Diskussion zwischen den Rechtsgelehrten des Hauses Lord Brougham's Bill zur Ausdehnung der Grafschaftsgerichte zur zweiten Lesung; und nach Erledigung mehrerer Bills von rein lokalem Interesse vertagt sich das Haus.

(Sitzung des Unterhauses vom 13. Februar.) Petitionen: ein halb Dutzend gegen die Aufhebung der Steuer auf Postpferde; eine von Sir R. Inglis überreicht, gegen Bierhäuser; eine Frauenpetition wegen Ueberwachung der Nonnenklöster; eine gegen das Maynooth-Kollegium und mehrere lokaler Natur. — Hierauf interpellirt Mr. Anstey wegen der Austreibung der schottischen Missionäre aus den österreichischen Staaten. Lord John Russell: Das Faktum ist richtig, und es ist auch bewiesen, daß jene Missionäre blos Juden, aber durchaus keine Katholiken zur protestantischen Religion zu bekehren suchten. Eben so wenig haben sie sich in politische Angelegenheiten gemischt. Durch die alten Gesetze Ungarns und die österreichische Konstitution von 1848, auf welche sich Mr. Anstey in seiner Interpellation berufen hatte, sei den österreichischen Unterthanen allerdings volle Glaubens- und Religionsfreiheit garantirt, aber jene alten ungarischen Gesetze sind dermalen außer Wirksamkeit, und was die Konstitution von 1848 betreffe, habe es die österreichische Regierung für geeignet erachtet, dieselbe abzuschaffen. Ueber die eigentlichen Gründe jener Austreibung sei die britische Regierung nicht unterrichtet, und habe sich Lord Granville deshalb an den Gesandten nach Wien gewandt. Er — Lord J. Russell — könne nicht sagen, ob jene Maßregel im Widerspruch mit den Munizipalgesetzen Oesterreichs und dem allgemeinen Völkerrechte sei; nur das sei ihm einleuchtend, daß die Austreibung unschuldiger Personen, welche zugleich eine bedeutende Einbusse an ihrem Eigenthum erlitten, ein Fall sei, der eine Erklärung nöthig mache. Mr. Labouchere (Staatssekretär im Handels-Departement) kündigt eine Bill über den internationalen Verlagsrechts-Vertrag mit Frankreich an. Es erstreckt sich derselbe weiter als der mit einigen deutschen Staaten früher abgeschlossene, indem die resp. Autoren beider Staaten, auch das Recht der Uebersetzung für ihre Werke in Anspruch nehmen dürfen, vorausgesetzt, daß sie dies auf dem Titel ausdrücklich bemerken, und daß sie eine Uebersetzung binnen 5 Jahren, nach der Ausgabe des Originalwerkes veranlassen. — Er hofft, daß dadurch analoge, wo möglich gleichlautende Verträge mit anderen Regierungen angebahnt worden seien. Lord Mahon spricht über die Verschiedenheit in dem Verdienst einer Uebersetzung von poetischen Werken, und solchen, die größtentheils beschreibend sind, wie Humboldts Cosmos, drückt sich aber im Ganzen billigend über den Vertrag aus, und die Vorlegung der Bill wird gestattet. Im weiteren Verlauf der Sitzung wird die Einbringung noch anderer Bills gestattet. Das Haus vertagt sich bald nach 8 Uhr.

Zum „Strike". — Es fehlt gelegentlich nicht an Reibungen zwischen den Mitgliedern der Amalgamated Society (oder wie sich die Leute in ihrer Naivetät nennen „amalgamated men") und den neutralen Arbeitern. So wurde einer der letzteren von einem „amalgamirten Lehrjungen" gehänselt und während der Arbeit gestört und mit einer Oelkanne geworfen, ja sogar in eine Grube gestoßen. Der Fall kam vor das Themse-Polizeigericht; der Lehrjunge zahlte eine Geldbuße von 5 Pfd. und mußte zwei Friedens-Kautionen von je 10 Pfd. stellen, worauf er von den „Amalgamirten" im Triumph heimgetragen wurde. Daß der Junge „amalgamirt" und von seinen Genossen planmäßig angestiftet worden war, ließ sich nicht beweisen, sonst wäre er wegen „Komplott" (conspiracy) vor die Assisen gekommen.

Der Schützenverein in Newcastle — einer der ersten, der sich in Folge des Invasionsfiebers gebildet hat — erhielt bereits am 9. Februar die bedingte Sanktion der Regierung. Das Ministerium behält sich noch vor, die Meinung des Lord Statthalters der Grafschaft zu hören, verlangt, daß das Korps Waffen und Uniform selbst anschaffe, und in Friedenszeiten keinen Anspruch auf Diäten mache.

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau**, 17. Febr. [Selbstmord.] Ein hiesiger Capitain d'armes hat sich gestern durch einen Gewehrschuß getödtet. Ein hoffnungsvoller junger Mann von kaum 24 Jahren, hatte er am verwichenen Sonntage noch das öffentliche Vergnügungslokal zum deutschen Kaiser besucht und in Gesellschaft befreundeter Standesgenossen recht frohe Stunden verlebt. Am darauf folgenden Tage wurde er in der Kompagnie-Kammer als Leiche vorgefunden. Die Kugel war ihm durch Brust und Rücken gegangen. Ueber die Veranlassung zu dieser furchtbaren That schwebt ein räthselhaftes Dunkel, da die sofort vorgenommene Revision der Kammer, welche unter Leitung des Unglücklichen gestanden, keinerlei Verdachtsgründe ergeben hat.

♁ **Breslau**, 17. Febr. [Gewitter.] Heute in den Morgenstunden, zwischen 3 und 4 Uhr, zog ein **heftiges Gewitter** über unsere Stadt. Die Blitze waren von außerordentlich intensiver Helle und die Intonation des Donners einigemal von großer Stärke. Die in dieser Jahreszeit so seltene Naturerscheinung war von Sturm und Hagel, mit Schnee vermischt, begleitet. Der gegenwärtige Winter will sein außergewöhnliches Auftreten in jeder Richtung bethätigen, er bringt uns nicht allein zahlreiche blühende Blumen und Bäume, Maikäfer und Schmetterlinge, sondern auch noch, um sich den vollständigen Frühlingscharakter aufzudrücken, Gewitter. Sonst kommen in strengen Wintern auch Gewitter vor, die dann gewöhnlich von **großer Kälte** begleitet sind. Voraussichtlich wird in gegenwärtigem Frühlings-Winter auch von dieser Regel eine Ausnahme stattfinden, denn das Thermometer ist während des ganzen heutigen Tages nicht unter Null gesunken. Darf man auf diese von der gewöhnlichen Erfahrung abweichende Erscheinung weitere Schlüsse bauen, so könnte das Gewitter vielleicht der Vorbote von naher warmer Frühlingswitterung sein. Doch vielleicht tritt auch das Gegentheil ein; wer kann bei den diesjährigen ganz ungewöhnlichen atmosphärischen Erscheinungen nur auf irgend eine Vorhersagung mit Sicherheit bauen?

[Verspätung.] Der Nachtzug der **niederschlesisch-märkischen** Eisenbahn traf heute fast um eine Stunde zu spät ein. Eine Ursache dieser Verspätung ist nicht bekannt worden. Dagegen ist der von **Wien** kommende Zug der **oberschlesischen** Bahn rechtzeitig hier angelangt.

Breslau, 17. Februar. [Polizeiliche Nachrichten.] Am 12. d. hatte sich ein herrenloser Hund in dem Gehöft Viehmarkt Nr. 11 eingefunden, dieser wurde daselbst zurückbehalten und dies sollte am 14. d. veröffentlicht werden. Am 13. d. Abends jedoch, als derselbe auf einige Augenblicke aus seinem Verwahrsam herausgelassen worden, verschwand er. Bei der deshalb am nächsten Tage angestellten Haussuchung und in Folge einer Verdacht erregenden Angabe der Mitbewohner des Hauses Nr. 10 am Viehmarkt, fand man bei einem in diesem Hause wohnhaften Tagearbeiter das Fell des Hundes vor, wodurch es sich herausstellte, daß derselbe von Jenem geschlachtet worden ist. Auch wurde daselbst noch eine Quantität Kartoffeln, als wahrscheinlich entwendet, in Beschlag genommen.

Am 15. d. Nachmittags kam ein bereits schon bestrafter hiesiger Schuhmachergeselle zu einem Neueweltgasse 48 wohnhaften Gelbgießermeister und bot demselben eine kleine Partie Draht-Saiten, die er angeblich in einem Gemüllehaufen gefunden haben wollte, zum Kauf an. Als er jedoch von diesem abschläglich beschieden wurde, suchte er um eine Gabe Letzteren anzugehen; während dieser Zeit brachte eine, in jenem Hause wohnhafte Korbmacherfrau 15 Sgr. Miethzins, legte dieses Geld, da der Gelbgießermeister eben beschäftigt war, auf den Tisch und entfernte sich wieder. Hierauf entfernte sich auch Ersterer, mit diesem war aber auch das Geld verschwunden, welches jedoch alsbald bemerkt worden war; der Dieb wurde verfolgt, eingeholt und in die Wohnung zurückgebracht. Während der Revision seiner Person fand er aber Gelegenheit, das Geld und auch die Saiten auf den Tisch zu werfen. Seine Verhaftung ist bereits erfolgt.

Vor ohngefähr 8 Tagen übergab ein, Hummerei 45 wohnhafter Tischlergeselle einem Scheitnigerstraße Nr. 22 wohnhaften Uhrmachergehülfen eine silberne Taschenuhr, im Werthe von 4½ Thlr., zum Repariren. Als dieser von Ersterem am 15. d. an die Zurückerstattung quaest. Uhr erinnert wurde, gab er vor, dieselbe sei ihm am 13. d. in dem Bierhause zum grünen Baum, Neue Sandstraße 14, aus der Westentasche entwendet worden. Diese Angabe scheint indeß insofern an Glaubwürdigkeit zu verlieren, indem derselbe bereits mehrfach wegen ähnlicher Betrügereien bestraft worden ist.

Am 15. d. wurde eine hiesige Handelsmann-Wittwe zur Haft gebracht, weil sie an einen hiesigen Einwohner einen Mannsrock von französischem Doppeltüffel für 12 Thlr. verkauft hatte, sich aber über den rechtmäßigen Erwerb desselben nicht auszuweisen vermochte. Jener Rock war nämlich am 6. November v. J. einem hiesigen Kleiderhändler von der Thür seines auf der Ohlauer-Straße gelegenen Verkaufslokals, wo er zur Schau aushing, entwendet worden. — Am 15. d. kam ihm durch das Begegnen jenes Käufers der Rock, welchen letzterer auf seinem Körper trug, zu Gesichte, und durch diesen gelang es, die Verkäuferin zu ermitteln. Dieselbe will indeß jenen Rock ebenfalls, jedoch von einem hier unbekannten Mann gekauft haben.

Im Laufe der verflossenen Woche wurden hierorts wegen Bettelns 52 Individuen und zwar 49 durch Polizei-Beamte und 3 durch städtische Armendiener angehalten und verhaftet.

Am 15 Abends hatte sich ein hiesiger ehemaliger Kammmacher-Geselle, welcher schon mehrmals wegen Diebstahl bestraft worden ist, in das Haus Nr. 45 Reuschestraße geschlichen und einem dort dienenden Mädchen aus unverschlossener Küche eine karrirte Lamajacke entwendet. Als derselbe indeß das Haus verlassen wollte, begegnete ihm eine ebenfalls dort wohnende Handelsfrau, welche die qu. Jacke erkannte, und diese in der sichern Ueberzeugung, daß solche gestohlen worden, dem Diebe entriß. Ein hiervon in Kenntniß gesetzter Polizeibeamter wollte den Dieb nach dem Polizeigefängniß bringen, doch gelang es dem Letzteren, als sie bereits beim Gefängniß angekommen waren, zu entspringen.

---

* **Aus der Provinz.** [Feuersbrünste.] Am 12. Februar Vorm. in der 9. Stunde, brach vor dem Hirschberger Thore in der Stadt Greiffenberg, im Kr. Löwenberg, Feuer aus, wodurch die Wohngebäude der Häusler Karl Vogt, Traugott Jäschke und Töpfermeister Hännich, die unmittelbar zusammen hingen, ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden der Verunglückten, denen auch die Sachen größtentheils mit verbrannt sind, wird auf ohngefähr 1100 Rtl. angegeben. Menschen oder Vieh sind dabei nicht zu Schaden gekommen, und die Entstehung hat sich zwar bis jetzt noch nicht ermitteln lassen, wird aber in Vernachläßigung vermuthet.

Am 12. Februar, Abends 8 Uhr, brach zu Tenschel im Kreise Liegnitz, bei dem Gerichtsscholzen Dobers Feuer aus, welches bei dem heftigen Winde so schnell um sich griff, daß das ganze Gehöfte in kurzer Zeit in Asche lag. Ein Schwein und einiges Federvieh kam in den Flammen um, und sämmtliches Getreide und Rauhfutter ist mit verbrannt. Die Entstehung dieses Feuers ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

Am 14. Febr. Abends zwischen 7 — 10 Uhr wurde dem Förster zu Strebitzko, im Kr. Militsch, die Stube, so wie dessen Schreibtisch gewaltsam erbrochen, und daraus ohngefähr 300 Rtl. so wie ein goldner Siegelring entwendet. Die Diebin, in der Person der unverehel. Pauline Leder von dort, wurde am 15. durch den Bezirks-Gendarmen ermittelt, die gestohlenen Gegenstände aufgefunden, und der Behörde zur weitern Veranlassung überliefert.

Am 24. September 1850, des Nachts in der 10. Stunde, brach in der Scheuer des Freistellenbesitzers Gottlieb Werner zu Klein Perschnitz, im Kreise Militsch, Feuer aus, wodurch das ganze Gehöfte in Flammen aufging, über dessen Entstehung damals nichts ermittelt werden konnte. Am 15. d. M. bei einer nochmaligen Recherche ist es dem Bezirks-Gendarmen gelungen, den Thatbestand festzustellen, und den rc. Werner als vorsätzlichen Brandstifter seiner eigenen Wirthschaft zu ermitteln, welcher sofort verhaftet und dem Gefängnisse überliefert wurde.

= **Liegnitz**, 15. Februar. [Irvingianisches.] Die unfreundlichen Bestrebungen der irvingianischen Sektirer wider die evangelische Kirche sind hinlänglich bekannt. Gleichwohl wollen sie sich den Schein geben, der evangelischen Kirche noch anzugehören und benützen hierzu vornämlich den häufigen Genuß des Abendmahls in derselben, geführt von dem irvingianischen Engel, Schneidergesellen Hennig. Nach einem Verbote des Kreis-Superintendenten wird dem rc. Hennig von der evangelischen Geistlichkeit dieser Diözes hinfort das heilige Abendmahl nicht mehr gereicht. Ueber Hennigs Absicht, sich in der evangelischen Kirche trauen zu lassen, ist in diesem Augenblicke wieder Alles still. Wahr ist es, Hennig hat die evangelische Kirche durch eine förmliche Austrittserklärung nach dem Gesetze von 1847 **äußerlich** nicht verlassen, daß er ihr aber **innerlich** noch angehöre, wird ihm natürlich und mit Recht Niemand glauben. Daher wird ihn kein evangelischer Geistlicher aufbieten und trauen. Einen andern Weg aber giebt es für ihn nicht, sich zu verheirathen, da bei uns zu Lande eine Civilehe nicht zulässig ist. Hiernach kann diese Heiraths-Angelegenheit Hennigs weder leben noch sterben.

△ **Liegnitz**, 16. Februar. [Revision der Feuerordnungsangelegenheiten. — Verhaftung eines dritten jungen Brandstifters. — Neue Brände.] In Folge höherer Anordnung versammelten sich heute Nachmittag um 1½ Uhr diejenigen hiesigen Einwohner, welche zum Spritzendienste, zur Bildung der Brandwache, Wasserlinie rc. verpflichtet sind, auf dem Haage in der Nähe des Schieß-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 49 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 18. Februar 1852.

(Fortsetzung.)

hauses, um der speziellen Revision der Feuerlösch-Anstalten von Seiten einer von der königl. Regierung ernannten Kommission beizuwohnen. Neben der Musterung der oben genannten Mannschaften wurden auch die herbeigeschafften Spritzen einer genauen Untersuchung unterzogen und die sogenannte Brandwache beordert, bei Ausbruch eines Feuers sich sofort vor dem Theater zu versammeln, um von hier aus gemeinschaftlich nach der Brandstätte marschiren zu können. — In diesen Tagen hat man einen dritten jungen Brandstifter hierselbst entdeckt und zur Haft gebracht. Es ist dies ein Knabe von 13 Jahren, der bisher die katholische Schule besuchte und das am 7. d. M. in der Speergasse hierselbst ausgebrochene Feuer angelegt hat. Zweideutige Aeußerungen gegen seine Mitschüler haben ihn in den Verdacht der Brandstiftung gebracht. Man nahm ihn fest und erhielt schon in dem ersten mit ihm angestellten Verhöre das Geständniß der inkriminirten That. Der junge Verbrecher steht allgemein im Ruf eines gutmüthigen Knaben, der nicht aus Bosheit, sondern aus reinem Leichtsinn die strafbare Handlung begangen habe. Es sind also binnen Kurzem drei derartige junge Verbrecher hieselbst zur Haft gebracht worden. Bei den zwei ersten dürfte ihre fehlerhafte Erziehung einen großen Theil der Schuld ihrer Verirrungen tragen. — Gestern Abend gegen 7 Uhr überflog abermals eine dunkle Röthe den Himmel und ertönte der uns bereits zur Gewohnheit gewordene Feuerlärm wieder durch alle Straßen der Stadt. Es brannte diesmal in der Breslauer Vorstadt unweit des Thores, und wurde durch dieses Feuer ein ziemlich baufälliger Stall des Gasthofes zu den drei Fürsten eingeäschert. Ein zweites Feuer röthete zu derselben Zeit in nordöstlicher Richtung von der Stadt den Himmel. Dasselbe soll nach hier eingegangenen Nachrichten in dem eine Meile von hier gelegenen Dorfe Bienowitz gewesen sein. Ein drittes Feuer ging gegen 9 Uhr Abends in nord-westlicher Richtung von Liegnitz auf. Wir haben jedoch bis jetzt noch nicht erfahren können, wo dasselbe gewesen ist.

* **Schweidnitz,** 15. Febr. [Jubiläum.] Am heutigen Tage feierte der würdige Tischlermeister Gottfried Göhlmann hierselbst sein 60jähriges Bürger- und Meister-Jubiläum. Natürlich erregt solch seltenes Fest die Aufmerksamkeit Vieler, und empfing daher auch der greise Jubilar (er wird zum 23. September 84 Jahr) vielseitig die herzlichsten Glückwünsche. Zunächst war es eine Deputation des Magistrats, die dem hochbetagten, aber an Körper und Geist noch rüstigen Jubilar die aufrichtigsten Glückwünsche seitens der Stadt darbrachte nebst einem Geschenk von 10 Thlrn. Dieser folgte eine Deputation des Tischler-Gewerkes, die zu denkwürdig ist, als daß wir sie nicht genauer betrachten sollten. Sie bestand aus dem greisen Tischlermeister Gottfried Carge, der 48 Jahr Bürger und Meister und ein Lehrling des Jubilars ist. Ferner aus dem gegenwärtigen Tischler-Obermeister August Herrmann, der 22 Jahr Bürger und ein Lehrling des Carge ist, und endlich aus dem Tischlermeister Ernst Birthold, seit 3 Jahren Bürger und wiederum ein Schüler des Herrmann. Betrachten wir diese Stufenleiter nach der Gliederung eines Stammbaumes, dann wäre Göhlmann der Urgroßvater, Carge der Sohn, Herrmann der Enkel und Birthold der Urenkel. Auch diese Deputation kam nicht mit leeren Händen, sondern überreichte dem Gefeierten ein Geschenk von 6 Thlrn. Zuletzt erschien noch eine dritte Deputation. Es hatte nämlich am 11. d. die Ressource der Bürger und Bürgerfreunde einen glänzenden Ball arrangirt; da der Frohsinn Alle belebte, fand dann auch der Vorschlag: jenem greisen Jubelpaar den so seltenen Festtag durch ein Geschenk zu erhöhen, die allgemeinste Billigung. Eine sofort veranstaltete Sammlung lieferte die Summe von 8 Thlr., zu deren Ueberbringung eine Deputation erwählt wurde. Schreiber dieses gehörte zu letzterer, und freut sich jetzt, daß er zu ihr gehörte. Es mußte auf jeden der Anblick dieses Paares (es lebt auch die Gattin des Jubilars, ist 71 Jahr alt, körperlich und geistig vollkommen rüstig, aber seit Jahren blind) einen bleibenden Eindruck machen. Mitten in einem Kreise zahlreicher Freunde, Kinder, Enkel und Urenkel, stand jenes Paar da, bewegt von tiefer Rührung, verklärt durch die innigste Freude. O daß doch noch oft ein Strahl der Freude in den Spätabend ihres Lebens fallen möchte! sie haben es wahrlich verdient.

D **Dyhernfurth,** 17. Februar. [Schlechte Postverbindung. — Sechser-Ball.] Durch die nasse Witterung und die häufigen Ueberschwemmungen sind auch bei uns die Wege, besonders in der Nähe der Oder, fast grundlos, weshalb die Post, die sich früh den Personenzügen nach und von Berlin in Nimkau anschließen soll, regelmäßig zu spät kommt und die Reisenden genöthigt sind, wenn sie nach Berlin wollen, bis zum Abend zu warten, oder sich nach Breslau extra Fuhre zu nehmen. Es wird aber auch zur Besserung des Weges besonders am jenseitigen Oderufer nichts gethan. — Gestern war hier der Sechser-Ball. Seit einigen Jahren besteht nämlich hierselbst eine Bürgergesellschaft, die sich alle Montage zu gemüthlicher Unterhaltung in einem Lokale versammelt. Als Beitrag bezahlt jedes Mitglied wöchentlich einen Sechser, und wird von den Beiträgen alle Jahre ein Ball veranstaltet, dem noch andere Ueberraschungen beigegeben werden. Dieses Jahr wurde auf einer eigens dazu gebauten recht hübschen Bühne „der verwunschene Prinz" aufgeführt, und wir müssen gestehen, daß wir von der Aufführung recht überrascht wurden, besonders war die Rolle der Evchen in sehr guten Händen und ward so schön gespielt, wie es auf mancher Provinzialbühne nicht der Fall sein wird.

□ **Ratibor,** 14. Februar. [Die Fortbildungsschule für Handwerker.] Die hier vor einem Jahre ins Leben getretene Fortbildungsschule für Handwerkerlehrlinge hatte verflossenen Sonntag Nachmittags von 1—5 Uhr im Rathhaussaale ihre erste öffentliche Prüfung. Dieser haben der Kreislandrath v. Elsner, Bürgermeister Semprich, mehrere Mitglieder des Magistrats und der städtischen Schuldeputation, und viele Handwerksmeister und Freunde des Schulwesens beigewohnt. Die erste (unterste) Klasse, aus 138 Schülern, die meist polnisch und mährisch sprechen, bestehend, wurde zuerst geprüft und dann folgte die Prüfung der 2ten Klasse (90 Schüler) und der 3ten (85 Schüler). Nach jeder Klassenprüfung erstattete Kanonikus Heide Bericht über Fleiß, Betragen und Fortschritt der Schüler, knüpfte daran eine geeignete herzliche Ansprache an dieselben und nannte diejenigen, die aus der 1sten in die 2te und aus dieser in die 3te versetzt worden. Der Präses, Senator Speil, vertheilte unter zweckentsprechenden Worten die Prämien, worunter eine Prämie für einen Barbierlehrling, Barbiergefäße mit den eingravirten Worten: „Prämie der Fortbildungsschule für Handwerker. Ratibor, den 8. Februar 1852" besonders Beifall gefunden hat.

Die Lehrgegenstände, in denen geprüft wurde, waren: Lesen, Kopf- und Tafelrechnen, Physik, Technologie, Geometrie, Dezimalbruchrechnung und Geographie Preußens in Verbindung mit dessen Geschichte. Außerdem lagen die Schönschreibe- und Aufsätze-Hefte sowie die angefertigten Zeichnungen zur Ansicht aus.

Sowohl aus dieser, wie aus der mündlichen Prüfung erkannte man, daß im Allgemeinen sich bei den Schülern eine Lernlust kund giebt und daß die Lehrer ihrem schönen Berufe gewachsen, gern auch demselben nachzukommen trachten. Einen erhebenden und zugleich wohlthuenden Eindruck machten drei freie Vorträge, von drei Lehrlingen der dritten Klasse (Kanonikus Heide ertheilt hier den Unterricht im Deutschen) gehalten. Freude über die Errichtung der Fortbildungsschule, Dank gegen deren Begründer, Vorstandsmitglieder und Lehrer, und Versprechen, die Sorgfalt und Mühe derselben durch Fleiß und gutes Betragen zu lohnen, waren die Grundgedanken des ersten Vortrags, der so manches Herz rührte und so manche Thräne der Freude hervorlockte. Ueber die Nothwendigkeit, daß der Handwerkerstand jetzt an rechter Bildung wachse, und eine nähere Angabe, worin diese Bildung bestehe, verbunden mit herzlichen Wünschen, wurden durch die beiden andern Vorträge klar vorgeführt.

Am Schlusse der Prüfung legte der Kanonikus Heide in seiner Schlußrede es den Meistern ganz besonders ans Herz, daß sie ihre Lehrlinge zum fleißigen Schulbesuch anhalten und ihnen auch dann und wann ein Stündchen gönnen, damit sie Gelerntes wiederholen und Ausarbeitungen bequemer anfertigen können. Auch an die Schüler, an den Vorstand der Schule, an die Lehrer und an alle Anwesende wurden vom genannten Redner erwärmende Worte zur Förderung dieser jungen Anstalt gerichtet.

Zu erwähnen ist noch, daß das Vorstandsmitglied Maler Hauck einen sehr ausführlichen Bericht, die Statistik der Schule betreffend, mitgetheilt hat. Die Lehrgegenstände und die Lehrer, die sie lehrten, waren genau mit der Anzahl der von ihnen ertheilten Stunden angegeben, und zudem wurden die Anwesenden von der Einnahme und Ausgabe, von den eingegangenen Schenkungen und von denjenigen Gewerken, die die Beaufsichtigung beim Unterricht mehr oder weniger, oder auch gar nicht unterstützten, sowie von den nothwendig gewordenen Bestrafungen in Kenntniß gesetzt. Befriedigt verließ Jeder den Prüfungssaal und hatte sicherlich keinen andern Wunsch, als daß das schön begonnene Werk gesegneten Fortgang habe.

(Notizen aus der Provinz.) # Lauban. Hier herrscht ein sehr reger Eifer für die schlesische Industrie-Ausstellung, in Bezug auf welche der hiesige „Anzeiger" fortfährt, die ausführlichsten Mittheilungen zu veröffentlichen, so daß er sehr vielen Provinzialblättern hierin zum Muster dienen könnte. Der Vorstand des hiesigen Gewerbevereins (die Herren Schwabe und Emerich) haben eine Bekanntmachung erlassen, in der zunächst zu einer möglichst zahlreichen Betheiligung an der Ausstellung aufgefordert, und dann erklärt wird, daß der Vorstand jederzeit bereit ist, jede nähere Auskunft zu ertheilen und die fernere Vermittelung zwischen den Ausstellern und der Kommission in Breslau zu übernehmen. Wird, wie zu hoffen, die hierseitige Betheiligung an der Ausstellung eine zahlreiche, so sollen die auszustellenden Gegenstände in einem bestimmten Lokale niedergelegt und vor ihrem Abgange nach Breslau auf kurze Zeit zur Ansicht aufgestellt werden. — Montag den 16ten findet eine General-Versammlung des Gewerbevereins statt, in welcher unter anderen auch verschiedene Vorträge, die schlesische Industrie-Ausstellung betreffend, gehalten werden. — Am 10. d. M. ist hier ein tollwüthiger Hund getödtet worden. Um weiterem Unglück vorzubeugen, müssen alle Hunde auf 6 Wochen eingesperrt oder an die Kette gelegt werden. — Die Einführung der Maulkörbe wäre eine bei weitem zweckmäßigere Maßregel.

✱ Görlitz. Herr Direktor Keller eröffnet den Theaterfreunden sehr glänzende Aussichten, indem nächstens die Aufführung der Opern „der Maskenball" und „der Prophet" in möglichster Vollständigkeit zu erwarten ist. Der Herr Hofschauspieler H. Blume wird uns verlassen, indem er zum Regisseur der berliner Hofbühne berufen worden ist und diesen Ruf auch angenommen hat. — Künftigen Mittwoch den 18. wird Herr Archidiakonus Haupt „über die althebräische Poesie" eine Vorlesung halten. — Am 10. d. M. brannte, wahrscheinlich in Folge böswilliger Brandstiftung, die Försterwohnung zu Linda ab. — In diesen Tagen hat zu Rothenburg ein toller Hund eine große Anzahl Hunde gebissen, und war sogar während der Schulstunden in eine der Schulstuben eingedrungen. Zum großen Glück kehrte der Hund sogleich um, sonst hätte furchtbares Unheil entstehen können. Es wäre wirklich an der Zeit, daß eine Maßregel ergriffen würde, um Menschen und Thiere vor diesem immer wiederkehrenden schrecklichen Uebel zu schützen. Die Einführung der Maulkörbe dürfte sich nach allen Erfahrungen noch immer als das Zweckmäßigste erweisen. — Am 9. d. M. waren auf dem hiesigen Viehmarkte 904 Stück Vieh aufgestellt, worunter sich 328 Pferde und 576 Stück Rindvieh befanden. — Hr. Wohlbrück gastirt jetzt hier; er wird zunächst im „Juden" auftreten.

† Freistadt. „Unser Kreis-Wochenblatt" hat in Bezug auf die schlesische Industrie-Ausstellung die letzten Wochen verschlafen; es ist jetzt auf einmal aufgewacht und bringt die große Neuigkeit, daß ganz von weitem die Aussicht da sei, daß die Ausstellung vielleicht noch in einem Glaspalast stattfinden werde. (Gerade so wie neulich in Glogau der „Bote.") Es ist unglaublich und doch wahr! So etwas meldet das Wochenblatt vom 14. Februar!! Lesen denn wirklich die Redakteure dieser Blätter eine Zeitung? — Fast scheint es nicht, sie könnten sonst unmöglich ihre Abonnenten so vernachlässigen.

═ Oppeln. Der Forstablösungsprozeß zwischen der Herrschaft Falkenberg und den in zwölf dazu gehörigen Dörfern wohnenden Rustikal-Wirthen, welcher seit etwa 30 Jahren schwebte, ist endlich am 12. Febr. durch einen Vergleich beendigt worden. Der Besitzer der Herrschaft Falkenberg, Graf v. Praschma, hat auf höchst humane Weise den Betheiligten die Hälfte und auch $^7/_{12}$ seiner rechtskräftigen Forderung (circa 14000 Rtlr. von der restirenden Summe von 24000 Rtlr.) freiwillig erlassen, und außerdem ihre Forstrente um 8000 Rtlr. im Kapitals-Werthe erhöht. — Trotzdem, daß die königl. Regierung zu dem projektirten Chausseebau von Lublinitz nach dem russischen Grenz-Zollamt Herby einen sehr bedeutende Zuschuß zugesagt hat, glaubte der Kreistag auf die Unternehmung des Baues nicht eingehen zu können, dabei der Mittellosigkeit der meisten Bewohner des Kreises die Auslagen noch zu bedeutend sein würden.

□ Bunzlau. Der hiesige Verein für Abschaffung der Kinderbettelei erfreut sich eines gedeihlichen Fortganges, und welcher Zweck ist wohl ein edlerer, als: aus herumvagirenden Kindern brauchbare Mitglieder der menschlichen Gesellschaft zu bilden? Unsere städtischen Behörden haben daher mit richtigem Takt dem Vereine das leerstehende Lazarethgebäude überwiesen, woselbst am 11. d. M. die Arbeitsschule eröffnet wurde. Es werden jetzt 64 Kinder daselbst beschäftigt, und zwar die Knaben in dem unteren und die Mädchen in dem oberen Zimmer. Möge sich fortwährend die regste Theilnahme für dieses wohlthätige Institut erhalten. — Die erste Schwurgerichtsperiode für dieses Jahr wird den 16. d. M. unter dem Vorsitze des Herrn Ober-Appellationsgerichtsraths Müller aus Glogau eröffnet werden. Unter den 22 Anklagen, welche hier der gerichtlichen Entscheidung entgegen sehen, befindet sich 1 auf Mord, die übrigen alle auf Diebstahl und schwere Körper-Verletzung lautend. —

Nächsten Dinstag den 17. d. M. wird zum Besten des hiesigen Vereins zur Rettung verwahrloster Kinder ein Konzert von Seiten der Zöglinge des hiesigen Waisenhauses und des Seminars veranstaltet werden. — Rechts an der Allee nach Waldschloß (Löwenberger Straße) lag bis auf die neueste Zeit auf grüner Matte ein Steinblock, auf welchem der allbekannte schlesische Dichter Martin Opitz (1639 gestorben) oftmals gesessen und den Anblick der reizenden Umgebung Bunzlaus genossen hatte. Jedem Bunzlauer war dieser Stein unter dem Namen „Opitzstein" bekannt und als natürliches Denkmal eines in der deutschen Literaturgeschichte so berühmten Mannes lieb und werth. Jenen Stein ließ man nun vor 3 Jahren zerschlagen und nur 2 Stücke desselben blieben am bezeichneten Orte liegen. Auf Veranlassung des Hrn. Kreisphysikus Dr. Eschenbach wurden nun hier von der städtischen Verschönerungs-Kommission 3 Eichen (die „Opitz-Eichen" genannt) gepflanzt und unter eine derselben eine wohlverwahrte Flasche versenkt, welche ein Gedicht (vom Herrn Kreisphysikus Dr. Eschenbach verfaßt) mit verschiedenen Notizen über Bunzlau in sich schloß. Der späten Nachwelt sollte hierdurch auf sinnige Weise die Bedeutung des Platzes kundgethan werden. — Schließlich möge noch des hiesigen Wochenblattes „Der Fortschritt" gedacht werden, welches im weiten Umkreise eines der bestredigirten Provinzialblätter sein dürfte. Außer zweckmäßigen Auszügen aus den politischen Nachrichten widmet es den lokalen Interessen große Aufmerksamkeit und kann hierin vielen Genossen zum nachahmungswerthen Muster dienen.

♃ Greiffenberg. Am 12. d. M. brannten hier drei Häuser nieder. Der thätigen, schnellen Hülfe ist es zu danken, daß die Flammen nicht noch mehr Verheerungen anrichteten. — Am 9. d. M. feierte der Tagearbeiter J. Lämmel mit seiner Frau die goldene Hochzeit. Derselbe ist seit 35 Jahren bei den Seitens der hiesigen Kämmerei unternommenen Bauten beschäftigt gewesen und hat sich stets als ein tüchtiger und ordnungsliebender Arbeiter bewiesen. Von Seiten der Bau-Deputation und einigen Gewerksmeistern wurden dem Jubilare mehrere Festlichkeiten als Zeichen der Werthschätzung bereitet.

Breslau. Der bisherige Militär-Supernumerarius im königl. Ober-Präsidial-Büreau Feder ist mit der Verwaltung der königl. Kreis-Sekretärstelle in Ohlau beauftragt worden. — Des Königs Majestät haben dem kathol. Schul- und Chorrektor Jendritza in Namslau zu seinem fünfzigjährigen Amtsjubiläum den rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem evang. Schullehrer und Organisten Hiller zu Namslau und dem evangelischen Schullehrer und Organisten Wagener zu Bogschütz, ölser Kreises, bei Gelegenheit ihres fünfzigjährigen Amts-Jubiläums das allgemeine Ehrenzeichen allergnädigst zu verleihen geruht. — Nachdem der bisherige kathol. Schul-Inspektor des Kreises Waldenburg, Pfarrer Reiffenberg, sein Amt niedergelegt hat, ist der Pfarrer Dierich in Waldenburg zum Kreis-Schul-Inspektor ernannt worden. — Bestätigt wurde: Die Vokation für den bisherigen interimistischen Lehrer Ludwig Ehmler als wirklicher evangelischer Schullehrer in Ujast, militscher Kreises; desgleichen für den bisherigen Lehrer Thielscher in Zantkau als evangelischer in Schickwitz, Kreis Trebnitz.

[Vermächtnisse und Geschenke.] Die am 9. Dezember 1851 verstorbene Gattin des Konsistorial- und Schulraths Menzel hierselbst hat der Schummel'schen schles. Schullehrer-Wittwen-Kasse ein Kapital von 100 Thlr. legirt, wovon die Zinsen einer bedürftigen Schullehrer-Wittwe ohne Rücksicht auf Konfession verabreicht werden sollen. Die verwittwete Bauergutsbesitzer Milde zu Mittel-Peterswaldau hat der evangel. Schule zu Nieder-Peterswaldau ein Legat von 80 Thlr. vermacht. Von den Erben der zu Wartenberg am 20. Januar d. J. verstorbenen verwittweten Schönfärber Johanna Karoline Schlabitz geb. Rumpel ist der dortigen städtischen Armen-Kasse ein Geschenk von 100 Thlr. übergeben worden, deren Zinsen am Todestage der Wittwe Schlabitz an 10 vom Magistrat zu erwählende Arme ausgezahlt werden sollen.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

** Eine neue Zeitschrift!

Es gehört gewiß ein seltener Muth dazu, bei den jetzigen Zeitläuften — Zeit, Geld, Arbeitskraft und — selbst seine Freiheit an Herausgabe einer neuen Zeitschrift zu wagen.

Wie wenig Chancen des Erfolgs, zumal selbst das, was der Herausgeber sich als Gunst des Schicksals erfleht, ihm möglicher Weise zur Strafe werden kann — eine starke Auflage — nämlich, wenn sie ihm nach Quadratzollen angerechnet werden sollte.

Aber wenn hätte je in einem witzigen Kopfe eine träge Zunge geschwiegen und wie wäre es daher unserm Lasker möglich, sein Pfund zu vergraben; selbst wenn ihm diese Todtengräberei mehr Zinsen trüge, als die aufgeweckteste Produktion.

Unser eben so gemüthlicher als witziger Landsmann, Herr Dr. J. Lasker nämlich ist der Redakteur der neuen „Humoristischen Wochenschrift", welche vorläufig im Verlag von A. Leuckart zu Wohlau, unter dem Titel

Quodlibet

herausgegeben wird.

Nachdem die dem Unternehmen anfänglich entgegenstehenden Hindernisse beseitigt worden, sind drei Nummern der Zeitschrift auf einmal erschienen, deren reiches Material mindestens ein vorläufiges Urtheil gestattet.

Quodlibet — heißt die Zeitschrift — und das mit Recht. Sie bietet ein buntes Allerlei von Materien und Formen, welchen gleichwohl der einheitliche Gesichtspunkt nicht fehlt.

In der Humoreske wie in der kleinsten Anekdote, wie im Sinngedicht — überall dieselbe kerngesunde Auffassung des Lebens, dasselbe Rechtlichkeitsgefühl, dieselbe Ehrlichkeit der Gesinnung und überall die gleich treffende, witzige Behandlung, durch welche sich Lasker ein weit verbreitetes Renommee erworben hat.

Es ist nicht anzunehmen, daß diese Eigenschaften nicht auch in Schlesien hoch genug geschätzt werden sollten, um einer von Lasker redigirten und zum großen Theile selbst geschriebenen Zeitschrift einen weiten Leserkreis zu verschaffen, wie spröde und unzugänglich sich auch seither das schlesische Publikum journalistischen Unternehmungen gegenüber gezeigt hat.

Ueberdies dürfte auch der richtige Zeitpunkt für ein solches glücklich getroffen worden sein. Das große Publikum wendet sich mit einer nicht verkennbaren Apathie von der Politik ab, ohne darum einer geistigen Erholung minder bedürftig zu sein, welche ihm durch die Lokalblätter gewöhnlichen Schlages nicht gewährt werden kann.

Zudem ist der Abonnements-Preis — zehn Silbergroschen für das Quartal — so niedrig, daß das Quodlibet auch in dieser Beziehung jede Konkurrenz ausschließt, und dürfen wir daher mit Recht jedem Freunde heiterer Lektüre das neue Journal bestens anempfehlen.

---

* **Breslau.** [Generosität.] Die J. G. Cotta'sche Buchhandlung hat den von dem „Literarischen Centralblatt für Deutschland" (Herausgeber: Dr. Fr. Zarncke) flüchtig hingeworfenen Gedanken einer Preisaussetzung für Auffindung von Druckfehlern in Göthes Werken bereits in großartiger Weise aufgefaßt. In einem Flugblatt über ihre neue (äußerlich eben so schöne, als innerlich verwahrloste) Oktavausgabe von Göthes Werken in dreißig Bänden (als deren alleiniger Redakteur hier zugleich Prof. Dr. Düntzer in Köln proklamirt wird) fordert sie im Interesse unserer Nationalliteratur jeden Kenner und denkenden Leser der Götheschen Schriften zur Mittheilung von Druckfehlern und sonstigen Unrichtigkeiten, die sich in dieser Ausgabe finden könnten, auf, und verspricht Jedem dafür — **den Dank der Nation!** — Allerdings dürfte das jetzt so beliebte „Berichtigungsgeschäft" in diesem Falle nicht zu schwer sein, da die Sammlung von Berichtigungs-Kartons, welche die J. G. Cotta'sche Verlagshandlung selbst zu dieser neuesten Ausgabe des größten deutschen Dichters geliefert hat, bereits auf 48, sage acht und vierzig, angewachsen ist! —

Breslau. [Das Deutsch'sche Konzert.] Am 16. d. M. bot das Deutsch'sche Konzert eine Auswahl vortrefflicher Kompositionen. Hesse's 5te Sinfonie, die Ouverture zu Faust, Concertino von Spohr und eine Ballade, der Missionär (Manuskr.), componirt von Carl Schnabel, und von Prawit meisterhaft gesungen, entzückten das zahlreich versammelte und gebildete Publikum. Wir geben hiermit eine schlichte Notiz über tüchtige Tonschöpfungen und Ausführungen, gegenüber — den üblichen marktschreierischen Anpreisungen des Erbärmlichen. 4.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Im Staats-Anzeiger Nr. 40 veröffentlicht:

das Ministerium für Handel 2c. einen Erlaß vom 18. Nov. v. J., in welchem die betreffende königliche Regierung unter Aufhebung der Reskripte desselben Ministeriums vom 20. Februar und beziehungsweise 26. Juni 1850 ermächtigt wird, es geschehen zu lassen, daß bei Ertheilung der Erlaubniß an Gastwirthe zur Veranstaltung öffentlicher Tanzlustbarkeiten eine zur Orts-Armenkasse fließende Abgabe zu erheben, da der diesfällige § 27, Tit. 19, Thl. II. A. L. R. durch § 3 der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 nicht für aufgehoben zu erachten sei;

einen Erlaß vom 22. Dezember v. J., worin die Gestattung des Ausbrennens enger Schornsteine unter Empfehlung gewisser Vorsichtsmaßregeln ausgesprochen wird und zur Unschädlichmachung des zufälligen Ausbrennens folgende Vorschriften gegeben werden:

Bei einem Gebäude mit nicht feuersicherer Bedachung müssen

1) enge Schornsteinröhren mit 4 Fuß über die Firstlinie des Daches hinwegragenden massiven Aufsätzen versehen und dürfen
2) sogenannte offene Feuer, als Kamin- oder Heerdfeuerungen, in ein enges Schornsteinrohr nicht geführt werden. Dasselbe gilt, wenn die obere Oeffnung eines engen Schornsteins bei einem feuersicher gedeckten Gebäude weniger als 30 Fuß von einem anderen, nicht feuersicher gedeckten Gebäude sich befindet;

der Justizminister eine allgemeine Verfügung vom 12. Januar d. J., betreffend die Auslegung des Art. 18 der zwischen der königl. preuß. und königl. sächsischen Regierung getroffenen Uebereinkunft zur Beförderung der Rechtspflege vom 14. Oktober und 11. Dezbr. 1839. Als das Resultat der vorangehenden Erörterung wird Folgendes aufgestellt:

„daß die königlich sächsischen Gerichte wegen aller unter den Nummern 1 bis 3 erwähnten, von einem Preußen in Sachsen verübten qualifizirten Ehrverletzungen das Untersuchungsverfahren nach Maßgabe der Bestimmungen des Art. 36 der Konvention einleiten können. Dagegen wird wegen der im § 343 genannten einfachen Injurien die jedesmalige Verweisung an den preußischen Civilrichter nach Art. 8 der Konvention erfolgen müssen, sofern nicht ausnahmsweise die Bestimmung des Art. 18 der Konvention eintritt und das forum commorationis in Sachsen begründet ist.

Nach denselben Grundsätzen ist auch in Preußen wegen der von einem Sachsen in Preußen verübten Ehrenverletzungen zu verfahren und demgemäß nur dann, wenn das Untersuchungsverfahren an sich begründet ist, die Untersuchung auf Grund des Art. 63 der Konvention einzuleiten."

Das Ministerium des Innern veröffentlicht eine Nachtragszusammenstellung zu dem Verzeichniß der außerhalb Preußen in den Staaten des Paßkarten-Vereines mit Ausfertigung von Paßkarten beauftragten Behörden.

Das Kriegsministerium macht unterm 3. d. M. bekannt, daß die Direktion der berlin-anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft sich erboten, fortan und bis auf Weiteres den Mannschaften vom Feldwebel einschließlich abwärts auch bei Reisen in eigenen Angelegenheiten, gegen Vorzeigung ihres Urlaubspasses und sofortiger Entrichtung des Fahrgeldes, die Vergünstigung des bei Beförderungen in Dienst-Angelegenheiten bewilligten Tarifsatzes von 20 Pfennigen für den Mann und die Meile in 3ter Wagenklasse zu gewähren.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

♁ **Breslau,** 17. Februar. [Zur schlesischen Industrie-Ausstellung.] Dem Oder-Korrespondenten der „Allg. Ztg." wird in Bezug auf die hiesige Ausstellung eine Genüge geschehen, sie wird, wie schon in Nr. 46 der Breslauer Ztg. angedeutet wurde, unter den schlesischen Fabrikaten Eau de Cologne aufweisen. Auch eine Fontaine wird dieses „köstliche Naß" aussprudeln. — Es sind nämlich für die schlesische Industrie-Ausstellung angemeldet worden von:

Parfümeriewaaren-Handlung Piver u. Comp. hier: Eau de Cologne, Parfümerien, Pomaden. Ferner eine Fontaine, Eau de Cologne sprudelnd.

Ernst Littmann, Galanterie-Riemermeister in Striegau: Jagd-, Fahr-, Reitpeitschen und Reitgerten, so wie 2 Zäume und Kleinigkeiten.

Seifensiedermeister Gabriel hier: verschiedene Seifen.

Klemptnermstr. v. Ende hier: ein Water-Closet neuester Art.

Die vereinigten Schuhmachermeister: verschiedene Herren-Stiefeln.

Frau Appellations-Gerichts-Räthin Franziska Goslar hier: ein gestickter Ofenschirm, ein gesticktes Bild.

Dom. Borislawitz bei Gnadenfeld: 4 gewaschene und 4 ungewaschene Vließe.

Militäreffekten-Handlung F. Ohagen hier: Militäreffekten seiner Fabrik.

Rittergutsbesitzer v. Schmiedeberg auf Löwenstein bei Frankenstein: von der Braunkohlengrube Leopold bei Schwanowitz, Kr. Brieg, einen Block Braunkohlen aus einem Stamm gehauen.

Tischlermstr. Ernst Engelmann aus Görlitz: einen Schreibtisch von Mahagoni von dem Tischlerlehrling Karl Laubert gearbeitet.

Photograph und Portraitmaler Fritz Kluth: 4 Photographien auf Papier.

Mühlen-Etablissement der königl. Seehandlung zu Thiergarten bei Ohlau: diverse Proben von Mühlenfabrikaten in einem Kasten.

Wittfrau Jahnschen aus Frankenstein: 4 Stück diverse Damen-Stroh-Hüte, 1 Knabenhütchen, 1 Knabenmützchen, 6 Bündchen Stroh.

Autograph Schaad hier: ein Sortiment autographischer Sachen und eine dergleichen Presse in Arbeit.

---

§ **Breslau,** 17. Febr. [Gewerbe-Verein.] Zu Anfang der gestrigen Versammlung theilte Herr Carlo mit, daß die Geschäfte der Ausstellungskommission ihren ungestörten Lauf nehmen und die erfreulichsten Resultate liefern. Nach den bereits vorliegenden Anmeldungen werden einzelne Industriezweige mehr als würdig vertreten sein. Das Ganze wird ein treues Bild der schlesischen Industrie abgeben. Bisher vermisse man jedoch eine würdige Vertretung

der Flachse und der Leinwandfabrikation. Auch der hiesige kleine Gewerbestand hält sich immer noch zurück. Man vermuthet, daß dies vorzugsweise in der Scheu vor der Konkurrenz seinen Grund habe. Ferner hält man die Zeit bis zum Beginne der Ausstellung für nicht genügend, um noch bedeutende Leistungen für dieselbe an den Tag zu fördern. Die Betheiligten sollten jedoch erwägen, daß eine Industrie-Ausstellung keineswegs lauter Kunstwerke enthalten müsse. Es bedarf vielmehr der vielseitigsten Repräsentation aller Gewerke und der verschiedenen Fabrikationen, wenn die Ausstellung ihren wahren Zweck erfüllen soll. Für die ferneren Anmeldungen ist als Präklusivfrist der 15. April festgestellt. An Raum für die Gegenstände wird schwerlich Mangel sein, doch möchten die, welche allzu spät eingehen, leicht größere Beschränkungen erfahren, als den Einsendern lieb wäre. Darum zögere Niemand, sondern beeile sich vielmehr mit dem Anschlusse an ein Unternehmen, das für die Gewerbtreibenden unserer Stadt und der ganzen Provinz von den weitgreifendsten und segensreichsten Folgen sein wird.

Laut Statuten scheiden mit dem letzten Geschäftsjahre aus dem Vereinsvorstande die Mitglieder Wolter, Jankowski und Hartig, welchen die Versammlung ihren Dank abstattet. Hierauf wird zur Neuwahl geschritten. Dieselbe ergiebt nach einer engeren Wahl zwischen den Herren Heinze und Hipauf die Majorität für die Herren Anderssohn, Schölens und Hipauf. Dieser dankte für das ihm bewiesene Vertrauen, ebenso erwidern die scheidenden Mitglieder in herzlichen Ausdrücken die ihnen durch Aufstehen gespendete Dankbarkeit des Vereins.

Ueber den „Verein zur Unterstützung und Hebung des kleinen Gewerbstandes" ertheilte Herr Jankowski Aufschluß und überreichte eine Anzahl Exemplare des neuesten Jahresberichts. Herr Oberbürgermeister Elwanger äußerte bei dieser Gelegenheit, wie nachtheilig eine Zersplitterung der vorhandenen Kräfte den Wohlthätigkeitsbestrebungen werden müsse, da die Wohlhabenden durch vielfältige Ansprüche zuletzt abgeschreckt würden. Man möge deshalb darauf bedacht sein, derartige Institute möglichst zu concentriren, und in diesem Sinne wünscht der Redner Vereinigung mit der vom Gewerbeverein ressortirenden „Bürgerrettungs-Anstalt." Herr Jankowski erwiderte, der Verein habe besonders die Unterstützung derjenigen Gewerbtreibenden im Auge, denen schon mit Vorschüssen von 5 bis 10 Thalern eine bedeutende Hilfe geleistet werde. — Der Fragekasten bot diesmal nichts von erheblichem Interesse.

Berlin, 16. Februar. [Die Getreideeinfuhr.] Der in einzelnen Gegenden bereits ausgebrochene, in anderen drohende außerordentliche Nothstand, hat die Veranlassung gegeben, daß die Regierung sich mit den übrigen Zollvereins-Regierungen darüber in Einvernehmen gesetzt hat, inwiefern unter diesen Umständen die völlig freie Einfuhr des Getreides und anderer Nahrungsmittel zu gestatten sei. Nach den bis jetzt noch gültigen Zollvereinsverträgen darf die einzelne Zollvereins-Regierung nur für sich besonders derartige Maßregeln treffen, wenn der Preis des Roggens eine bestimmte, genauer normirte Höhe erreicht hat. Dem Vernehmen nach soll von den anderen betreffenden Regierungen die Nothwendigkeit bestimmter Schritte nach dieser Seite hin gleichfalls völlig anerkannt werden, und dürften daher schon binnen Kurzem die betreffenden Maßnahmen zu erwarten stehen. (N. Pr. Z.)

Berlin, 16. Febr. [Patent.] Dem Kaufmann G. Ad. Theod. Böckler zu Leipzig ist unter dem 14. Febr. 1852 ein Patent auf eine in ihrer ganzen Zusammensetzung für neu und eigenthümlich erkannte Vorrichtung zum Schälen und Formen des Stuhlrohrs, ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile zu hindern, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

[Bremens Cigarren-Fabrikation.] Die Cigarren-Fabrikation in Bremen ist augenblicklich bedeutend im Abnehmen, viele Arbeiter die dadurch außer Brodt gesetzt wurden, haben sich von da weggewendet; noch kürzlich ging eine Anzahl Cigarrenmacher nach Breslau ab, andere sind unbeschäftigt und in Sorgen um ihre Existenz. (Vbl. f. d. A.)

[Schienen für die Petersburg-Warschauer Eisenbahn.] Dem Vernehmen nach soll die Lieferung der Eisen-Schienen für die St. Petersburg-Warschauer Eisenbahn, zu deren Bau geschritten wird, den Fabrikanten Guest u. Comp. in Wales für den Preis von 6½ Pfd. St. per Ton (oder 65 Kop. Silb. per Pud) Fracht, alle Spesen und Lieferungskosten zur Bahn inbegriffen, zugesprochen worden sein. (Austr.)

[Einfuhren des Zollvereins in dem 1. bis 3. Quartal 1851.] Nach den amtlichen Nachweisungen des Central-Bureaus sind im 1. bis 3. Quartal 1851 und im Vorjahr folgende Waarenmengen zur Verzollung gelangt. (Die erste Ziffer hinter jeder Waarengattung bedeutet die Einfuhr in den ersten drei Quartalen des Jahres 1850.) Rohe Baumwolle 404,066. 363,008. Baumwollen-Garn, zu Zetteln angel. 34,504. 39,355. Baumwollengarn, gebleicht 2143. 2852. Baumwollenwaaren 5656. 4819. Soda, unger. 94,520. 90,774. Roheisen 1,401,374. 1,468,116. Stabeisen 140,883. 154,712. Kleineisen 7625. 7592. Façoneisen, Blech rc. 39,085. 44,367. Weißblech und Draht 2633. 5243. Gußwaaren 20,125. 22,304. Eisen- und Stahl-Waaren, grobe 16,750. 16,247. Eisen- und Stahlwaaren, feine 3261. 3661. Flachs, Werg rc. 214,230. 241,286. Leinengarn, Handgespinnst 11,594. 13,224. Leinengarn, Maschinengespinnst 24,529. 22,854. Leinengarn, gebleichtes 5168. 3756. Leinengarn, Zwirn 7035. 8595. Packleinwand 3827. 3702. Segeltuch 1210. 1094. Rohe Leinwand 4900. 7214. Gebleichte Leinwand 459. 585. Branntwein 20,132. 22,304. Franzbranntwein 2798. 2707. Wein u. Most 150,400. 154,386. Wein und Most aus der Schweiz 12,909. 17,650. Butter 16,676. 20,256. Südfrüchte 92,051. 92,993. Gewürze 35,214. 28,520. Heringe 162,231. 137,362 Tonnen. Kaffee 647,760. 481,095. Cacao 8747. 7506. Reis 190,829. 138,234. Syrup 1649. 1274. Tabakblätter 218,568. 224,259. Rauchtabak 8408. 7390. Cigarren 28,355. 22,932. Zucker, raffinirter 1120. 921. Zucker, Rohzucker für Siedereien 568,341. 797,906. Oel 32,071. 36,327. Oel, mit Terpentin vers., 84,676. 64,801. Seide 8295. 9909. Ganzseidenwaaren 2224. 2093. Halbseidenwaaren 1449. 1488. Talg 9029. 10,876. Stearin 269. 669. Schafwolle 145,578. 163,941. Wollengarn 43,632. 39,363. Wollengarn, gezwirntes 8251. 8321. Wollenwaaren, ungewalkte 1347. 1619. Wollenwaaren, gewalkte 13,515. 11,689. Thran 144,787. 132,812 Ctr. (Vbl. f. d. A.)

[Preisausschreiben.] Der landwirthschaftliche Central-Verein für den Regierungsbezirk Potsdam hat in seiner letzten General-Versammlung den Beschluß gefaßt, für die zweckmäßigste Konstruktion eines Ofens zum Kochen und Heizen für Tagelöhner-Wohnungen eine Prämie von 200 Rtl. auszusetzen. Die nähere Formulirung und Veröffentlichung der Preisaufgabe wird demnächst erfolgen. In derselben Versammlung wurden diejenigen Kreisblätter, welche die meisten und besten Aufsätze landwirthschaftlichen Inhalts enthielten, prämiirt, und zwar das templiner mit 30 Rtl., der teltower Stadt- und Landbote und das freienwalder Kreisblatt, je mit 20 Rtl. Ferner wurden 7 bäuerliche Wirthe für ihre Leistungen mit Prämien belohnt, nämlich: der Schulze Maaß in Rüthnick mit 50 Rtl., der Pfarrbauer Lutty in Schulzendorf und der Bauer und Schulze Rohrlack in Kerzlin mit je 30 Rtl., der Büdner Hoffmann zu Rüthnick mit 15 Rtl. und der Ziegeleibesitzer Scherler in Vielitz, der Bauer Gottschalk in Kerzlin und der Schulze Driesel in Lückfeld mit je einer silbernen Medaille. Dem Lehnschulzen Wolff zu Zachow wurde der für Baumpflanzungen ausgesetzte Preis von 100 Rtl. zuerkannt. (N. Z.)

C. **Breslau,** 17. Februar. [Produkten-Markt.] Die zuletzt gemeldeten Preise behaupteten sich auch heute an unserm Markte.

Weizen, weißer 60—71½ Sgr., gelber 62—69 Sgr.; die besten Sorten wurden zu 1 Sgr. höherem Preise gern genommen.

Roggen, in den geringeren Sorten, war wenig beachtet, desto gesuchter waren die feinen und schwersten Sorten; während erstere mit 59—65 Sgr. erlassen wurden, legte man für 86pfünd. Waare 68—69 Sgr., für 87—88pfünd. 70—72 Sgr. an.

Gerste 41—47½ Sgr., feine weiße 49—50 Sgr. bezahlt.

Hafer 28—32 Sgr.

Erbsen 55—65 Sgr. pr. Schffl.

Die Lebhaftigkeit im Kleesamengeschäft hat etwas nachgelassen; die Mittelsorten müssen billiger erlassen werden, die feinen suchten sich im Preise zu behaupten; rother ordin. und mittel wurde mit 12—15½ Rtl., fein mittler mit 17 Rtl. erlassen; und feiner mit 18—19 Rtl., feinster mit 20 Rtl. bezahlt; weißer bedang nach Qualität 9—15 Rtl. pr. Ctr.

Rüböl fand etwas mehr Beachtung und würde unter 9⅔ Rtl. nicht anzukommen gewesen sein.

Spiritus fest, loco mit 12⅛ Rtl. bezahlt, 12 Rtl. Geld, pr. Mai 12⅔ Rtl. bezahlt.

Zink loco 4 Rtl. 11 Sgr. Geld, ab Gleiwitz 4 Rtl. 8 Sgr. Geld.

Wasserstand.

	Oberpegel.	Unterpegel.
Am 17. Februar:	16 Fuß 4 Zoll.	5 Fuß — Zoll.

Berlin, 16. Febr. Weizen loco 62—66 Thlr. Roggen loco 58—61 Thlr., 1 Ladung 84¾pfd. zu 58 Thlr. pro 82pfd. verk., Februar 58 Thlr. verk., pro Frühjahr 58½—58 Thlr. verk., 58½ Br., 58—58¼ Gld. Gerste, gr. 40—43, kl. 37—39 Thlr. Hafer loco 26—27, pro Frühjahr 48pfd. 26 Thlr. verk., 50pfd. 27 Thlr. verk. Erbsen 50—54 Thlr. Rapssaat, Winter-Raps 69—67, Winter-Rübsen 68—66, Sommer-Rübsen 54—52 Thlr. Leinsaat 58—56 Thlr. Rüböl loco pro Febr., Febr.-März und März-April 10 Br., 9⅞ Gld. Spiritus loco ohne Faß 26¼ bez. und Gld., mit Faß pro Febr. und Febr.-März 26¼ Br., 26 verk. und Gld., März-April 26½ verk. und Br., 26¼ Gld., April-Mai 27 und 26¾ Thlr. verk., 27 Br., 26½ Gld.

Stettin, 16. Februar. Weizen 50 Wsp. pommerscher effektiv 88, 89pfd. pro Frühjahr mit 63 Thlr. bez., schlesischer 89pfd. abzuladen pro Frühjahr 62 bez. Roggen flau, 82pfd. pro Febr. 58 Br., Frühj. 59½ Br., 59 Gld., Mai-Juni 60½ bez., Br. und Gld. Gerste, kl. pro Frühj. 38—38¼ bez., große pro Frühjahr 40½ Br., 40 Gld. Hafer 50pfd. pro Frühjahr 27 bezahlt Rüböl matt, pro Febr. 9⅓ Thlr. Br., pro März-April 9½ Thlr. Br., pro April-Mai 9⅜ Thlr. bez., 9 7/12 Thlr. Br. Spiritus ohne Frage, am Landmarkt ohne Zufuhr, loco ohne Faß 13¼ pCt. bez., pro Frühjahr 13—13⅛ pCt. bez., 13¼ pCt. Gld., pro Juni-Juli 12 pCt.

London, 14. Februar. [Bankausweis.] Noten in Umlauf: 20,347,990 Pfd. St.; eine Abnahme um 390,975 Pfd. St. Gold- u. Silbervorrath: 18,281,643 Pfd. St., eine Zunahme um 66,471 Pfd. St. gegen vorige Woche.

Liverpool, 13. Febr. Der Baumwollmarkt hatte gegen Ende voriger und im Anfange dieser Woche ein ruhiges Ansehen, und da die am Montag eingetroffenen amerikanischen Berichte, worauf wir unten weiter zurückkommen, als nicht besonders günstig für die Inhaber ausgelegt wurden, so verstanden sie sich in manchen Fällen zu einer kleinen Preiserniedrigung. Der lebhafte Begehr hat in den letzteren Tagen eine entschieden festere Stimmung hervorgerufen und unsere Notirungen bleiben daher unverändert; die Verkäufe belaufen sich in dieser Woche wieder auf 57,320 Ballen, wovon 7320 B. auf Spekulation und 6720 B. für Export genommen wurden. In der Frage für den Consumo bemerkt man noch immer keine Abnahme, und da die Spinner, sobald sie sich dem Ende ihrer Kontrakte nähern, immer mehr aufs Neue engagirt werden, so darf ihr regelmäßiges Erscheinen im Markte auch kein Wunder erregen.

Die Berichte aus New-York reichen bis zum 28. und aus New-Orleans (per Telegraph) bis zum 26. vorigen Monats: Ersterer Markt war sehr flau und ⅛ Cent niedriger, in letzterem dagegen fand ein lebhafter Umsatz zu höheren Preisen statt und middling wurde 7⅝ Cent notirt, welches hier ca. 4¾ d. zu stehen kommen würde. Die gewöhnliche Liste ergiebt folgendes Resultat:

	1852	1851	1850	1849
Zufuhren in den Häfen	1,262,000	1,149,000	1,125,000	1,249,000
Export nach Großbritannien . .	427,000	345,000	322,000	465,000
Total-Export	641,000	582,000	508,000	663,000
Vorräthe in den Häfen	470,000	554,000	511,000	540,000

Von einigen Seiten wurden große Anstrengungen gemacht, die Ansicht zu verbreiten, daß die Ernte nicht 2½ Millionen Ballen übersteigen könne, aber obige Tabelle berechtigt durchaus nicht zu einer solchen Meinung, denn obgleich der ungewöhnlich niedrige Wasserstand der Flüsse viele Zufuhren zurückhält, so sind doch schon 13000 Ballen mehr empfangen worden, als zur gleichen Zeit in 1849, in welchem Jahre die Ernte bekanntlich über 2,700,000 Ballen betrug.

P.-S. Heute wurden 7000 Ballen zu festen Preisen umgesetzt, Surats werden sogar ⅛ d. höher angegeben. Simon u. Co., Manchester.

Mannigfaltiges.

— (Eine Gaunerei.) Am 13. früh steht ein Tabagist vor seiner Thür, als plötzlich für ihn ein ganzer Korb mit Kuchen ankommt. Er hat noch nicht Zeit, sich von seinem Erstaunen zu erholen, so erscheint eine ganze Ladung Zucker und eine Menge Wein. Er forscht und fragt und zankt, was denn das bedeuten solle, allein die Leute wissen nicht viel Auskunft zu geben, und unterdeß erscheint wieder ein Faß Oel, ein Faß Butter und eine unerhörte Sendung von Lichten, so daß die ganze Nachbarschaft durch Fenster und Thür Zuschauer wird und sich an dem Zorn des Tabagisten weidet. Endlich erklärt sich Alles durch eine betrügerische Bestellung von zwei Burschen, welche diese auf den Namen des Tabagisten in der Gegend umher gemacht. Sie hatten die Feier einer goldnen Hochzeit zum Vorwande genommen, um silberne Trinkgelder zu erhalten.

— (Der Winter in den Vereinigten Staaten) war ungemein streng. Am 20. Januar war bei New-York der ganze Fluß östlich von der Gouverneurinsel an, bis nach Williamsbury zugefroren. Die Dampfschiffe konnten die Verbindung nicht mehr unterhalten und so wagte man sich auf das Eis, um zu Fuße über den Fluß nach Foulton oder Sadferis zu kommen. Bis 10 Uhr Morgens ging es gut, da kam die Fluth und zwar so stark, daß das Eis auf der großen Fläche zu krachen und zu brechen anfing, gerade als Tausende Männer, Weiber und Kinder sich darauf befanden. Viele waren beim ersten Krachen dem Ufer zugeeilt; viele andere aber konnten es nicht mehr, und schwammen auf den gebrochenen Eisblöcken dem Meere zu. Nur mit großen Anstrengungen gelang es die Menschen zu retten. Auf einer dieser schwimmenden Insel befanden sich eine Masse Kinder, die sich auf das Eis spielend gewagt hatten. Seit undenklicher Zeit hat New-York keinen solchen Winter gehabt.

— (Leipzig, 16. Febr.) Auf der Station Mehltheuer auf der Strecke der sächsisch-bairischen Staatseisenbahn zwischen Hof und Plauen fand in den Frühstunden des 14. Februar ein Unglücksfall statt. Der um 6 Uhr aus Hof abgegangene Personenzug stand noch auf der Station Mehltheuer, als der eine halbe Stunde später aus Hof abgehende Güterzug, dessen Lokomotivführer bei dem nebeligen Wetter den Zug vor ihm nicht gut gesehen haben mag, vielleicht auch ihn für bereits abgegangen hielt, mit der vollen Gewalt daran fuhr. Der größere Theil der Wagen wurde durch diesen Stoß mehr oder weniger beschädigt und zwölf Personen verletzt, darunter der das fahrende Postamt begleitende Postsekretär Friedrich von hier nicht unbedeutend am Kpfe. Der Postwagen, erst in neunter Reihe stehend, wurde durch den Stoß fast senkrecht in die Höhe geschoben.

— Der „Ahkbar" von Algier erzählt folgenden entsetzlichen Auftritt, der sich am 31. Jan. bei Kouba zutrat. Die Frau eines braven spanischen Kolonisten arbeitete Nachmittags nahe bei dem genannten Orte auf einem Felde, das an ein dichtes Gehölz stößt. Sie hatte ihr vierjähriges Töchterchen bei sich, das sie in den Schatten einiger Palmen gesetzt hatte. Plötzlich hörte sie das Kind schreien, und hinblickend, sah sie dasselbe im Rachen eines großen Panthers, der, während sie einen Augenblick wie versteinert war, in das Dickicht sprang, und verschwand. Die unglückliche Mutter stürzte alsbald, der eigenen Gefahr ganz uneingedenk, ihrem Kinde nach, wobei die Bewegung der Gesträuche und das immer schwächer werdende Geschrei des Opfers sie leiteten. Mehrere Minuten lang setzte sie die verzweifelte Jagd fort; wie rasend stürzte sie sich in das dichteste Gesträuch, so daß ihre Kleider in Lappen von ihr hingen und sie an Gesicht, Armen und Beinen durch die Dornen schrecklich verletzt wurde. Endlich verstummte das Schreien des Kindes und nichts konnte weiter ihre Schritte leiten. Auf ihrem Wege fand sie einen der Schuhe ihres Kindes, sodann ein Stück seines Kleides an einem Baumzweige, hierauf den anderen Schuh und zuletzt ein mit Blut benetztes Sacktuch, welches dem Kinde als Kopfbinde gedient hatte. Der letztere Anblick war zu viel für die Unglückliche; sie stürzte ohnmächtig nieder, und wurde erst eine Stunde später von ihrem sie suchenden Manne gefunden. Sie kam wieder zu sich; man fürchtet jedoch, daß sie wahnsinnig geworden ist.

[1620] Verbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Unsere am 9. d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Ober-Salzbrunn, den 17. Februar 1852.

Robert Hautke,
Emma Hautke, geb **Niecke.**

[887] Der Bund unserer Herzen empfing heut die kirchliche Weihe. Diese Anzeige widmet theilnehmenden Freunden:

Auguste Fellmann, geb. **Weiß,**
Julius Fellmann, Schullehrer.

Zieserwitz bei Neumarkt, den 16. Febr. 1852.

[1634] Entbindungs-Anzeige.
Heute wurde meine Frau von einem Mädchen glücklich entbunden. Breslau, 17. Febr. 1852.
B. Fraustädter.

[1617] Entbindungs-Anzeige.
Heute morgen wurde meine geliebte Frau, **Natalie,** geb. **Falk,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Breslau, den 17. Februar 1852.

Dr. med. **F. Günsburg.**

[889] Entbindungs-Anzeige.
Die glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Pauline,** geb. **Bormann,** von einem gesunden kräftigen Knaben, zeigt entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an.

Hemmersdorf, den 15. Februar 1852.

Tietze.

[1628] Entbindungs-Anzeige.
Heute Morgen 3¼ Uhr wurde meine liebe Frau, **Emma,** geb. **Walter,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Dies zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Sagan, den 16. Februar 1852.

Dr. **Heller.**

[1607] Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen gegen 4 Uhr entschlief am Schlagfluß zu einem bessern Leben unser geliebter Gatte und Vater, der Kaufmann **August Witte.** — Tiefgebeugt zeigen wir diesen unersetzlichen Verlust seinen Freunden und Bekannten ergebenst an und bitten um stille Theilnahme.

Neustadt O. S., am 16. Februar 1852.

Die Hinterbliebenen.

[886] Todes-Anzeige.
Den 13. Februar des Morgens um 2¾ Uhr wurde uns nach Gottes heiligem Willen das schwere Geschick, daß uns unsere heißgeliebte einzige Tochter **Mathilde,** verehelichte Lüdersdorf, in Glogau, nach siebentägigem Krankenlager, durch ihren Heimgang zum himmlischen Vater, von dieser Erde entnommen wurde. Als tiefgebeugte Eltern widmen wir mit der Bitte um stille Theilnahme diese traurige Anzeige entfernten Freunden und Bekannten.

Hirschberg, den 16. Februar 1852.

Hofrath **Dr. Weigel** und Frau.

[878] Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Das heute Nachmittag um 3¼ Uhr nach vierwöchentlichen schweren Leiden erfolgte sanfte Dahinscheiden ihrer innig geliebten Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin, der Frau **Mathilde Schiller,** geb. **Senglier,** zeigen um stille Theilnahme bittend Verwandten und Bekannten tief betrübt an:

die Hinterbliebenen.

Breslau, den 16. Febr. 1852.

[877] Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)

Am gestrigen Tage, Nachmittags um 1½ Uhr, verschied nach dreitägigem schweren Leiden am Scharlach meine innigst-geliebte älteste Tochter **Alvine,** in dem zarten Alter von 10½ Jahren. Diese Anzeige widme ich tiefbetrübt allen meinen Verwandten und Bekannten um stille Theilnahme bittend.

Breslau, den 17. Februar 1852.

Moritz Tietze.

Nachdem nunmehr die Wahl und Einführung des Gemeinde-Rathes hierselbst stattgefunden hat, so soll zu der Besetzung des vakanten Postens eines **Bürgermeisters** geschritten werden. Es ist mit diesem Amte ein jährliches Gehalt von 1000 Rthlr. verbunden, und werden Meldungen, schriftliche oder persönliche, bis zum 1. März d. J. von unserem Vorsteher, Apotheker **Werner,** entgegen genommen.

Brieg, den 30. Januar 1852.

Der Gemeinde-Rath. [145]

Theater-Repertoire.

Mittwoch, den 18. Februar. 42ste Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum fünften Male: **„Der Empfindliche."** Lustspiel in einem Aufzuge, nach Picard von C. Lebrun. Hierauf, zum siebenten Male: **„Das Gefängniß."** Lustspiel in 4 Aufzügen von Roderich Benedix.

Donnerstag, den 19. Febr. 43ste Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Moses oder die Israeliten in Aegypten."** Große Oper mit Tanz in 4 Akten. Musik von Rossini. (Für heute Einlaß 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.)

Dienstag, den 24. Febr. d. J. findet die diesjährige **Theater-Redoute** als maskirter und unmaskirter Ball statt.

Bei herabgesetzten Preisen
unwiderruflich letzte Woche.
Im alten Theater
Mr. John William Robsons
Riesen-Bild [851]

über 1000 Fuß lang. Darstellend: die **Reise nach London** zur **Industrie-Ausstellung.**

Vorstellungen täglich, Abends von 7 Uhr. Eröffnung der Kasse 6 Uhr.

Billets sind bei Herren Bote u. Bock Schweidnitzerstraße Nr. 8, bis Abends 6 Uhr zu haben. Erster Platz in einer geschlossenen Loge 10 Sgr. Erste Rang-Loge 7½ Sgr. Parquet 5 Sgr. Parterre 3 Sgr. Gallerie-Loge und Gallerie-Platz 1½ Sgr.

Sonnabend den 21. Februar:
[1622] **Helm-Ball.**

Pädagogische Section.
Donnerstag, den 19. Februar, Abends 6 Uhr: Herr Direktor Dr. Kletke „über die gegenwärtige Organisation der preussischen, zu Entlassungsprüfungen berechtigten höheren Bürger- und Realschulen." [879]

[1604] Meine Wohnung ist
Schweidnitzerstraße Nr. 5, 1 Treppe hoch.
Dr. Friedländer,
prakt. Arzt und Wundarzt.

Masken-Anzeige.

Zu der am 24. Februar stattfindenden Redoute im Theater empfehle ich meine große Auswahl Charakter-Anzüge, Domino's, Bournus, Chauvesouris. Den Herren, die von mir Dominos entnehmen, gestatte ich eine mehrmalige Wechselung; auch empfehle ich geschmackvolle Masken-Auszeichnungen auf Hut oder Arm zu stecken; und sind zu haben bis Abend 6 Uhr in meiner Wohnung, von da im Theater im Eingange links.

Verw. **Wolff,** Maskenverleiherin,
[1605] Ring- u. Blücherplatz-Ecke 10/11.

[888] Auch Sie sind da gewesen? ungeheuren Effekt bereitete Ihre Gegenwart in dem letzten Freitags-Abonnements-Konzert! — Weshalb machen Sie sich denn in demselben so selten? Hat Ihnen die Offensive Beruhigung eingeflößt? Was die Produktion anbetrifft, so sollte unter beiden wohl etwas ominöses zu verstehen sein? —

Es wird wohl jetzt nichts mehr in Erwägung gezogen, seitdem die Zudringlichkeit in der entscheidenden letzten Schlacht den Sieg verloren und namenlos geschlagen worden ist?! —

J. K. H.........

[1601] Den Landwehr-Lieutenant Herrn **v. Siler,** früher in Silberberg, ersuchen wir, uns seinen Aufenthalt baldigst anzuzeigen.

Silberberg. **W. Sonntag.**
A. Willfried.

[1599] **Eine gebildete Dame,**
in den älteren Jahren und ohne weitere Angehörige, wird in eine gute Familie als **Erzieherin der Kinder,** überhaupt zur Assistenz der Hausfrau, welche Wittwe ist, gesucht. — Anmeldungen werden unter der Chiffre H. B. Breslau poste restante entgegen genommen.

[885] Ein junger, unverheiratheter Mann, militairfrei, mit den besten Zeugnissen versehen, welcher früher Oekonom war und jetzt die Rüben-Zucker-Fabrikation praktisch erlernt hat, wünscht eine Anstellung als Siedemeister, resp. als Gehülfe einer Zuckerfabrik zu Ostern oder Johanni d. J. Nähere Mittheilungen auf frankirte Briefe, bezeichnet: J. A. 34. Poste restante, Hadmersleben, p. Magdeburg.

Eine ältere perfekte Köchin
wird gesucht. Näheres Ring Nr. 57, im Gewölbe. [1619]

[176]
Bekanntmachung.

Es ist in neuerer Zeit mehrfach vorgekommen, daß bei Gelegenheit von Bällen in den Räumen des neuen Theatergebäudes Tabak geraucht worden ist.

In Folge dessen wird das bestehende Verbot, wonach das Tabakrauchen in allen dem Publikum zugänglichen Räumen der beiden hiesigen Theatergebäude bei Strafe untersagt ist, hiermit in Erinnerung gebracht.

Breslau, den 17. Februar 1852.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Kehler.

[175]
Bekanntmachung.

Alle diejenigen hier wohnhaften oder bei hiesigen Einwohnern in Gesellen- oder Dienstverhältnissen stehenden jungen Leute, welche in den Jahren 1828, 1829, 1830, 1831 und 1832 geboren sind, aber ihrer Militärpflicht noch nicht genügt haben und mit einem Invaliden- oder Armee-Reserve-Schein nicht versehen, oder zur allgemeinen Ersatz-Reserve nicht klassifizirt sind, so wie die zum einjährigen Dienst Berechtigten, haben sich behufs ihrer Aufzeichnung vor der zur Aufnahme der Stammrolle geordneten Kommission des hiesigen Magistrats und zwar die

im 1. Polizei-Bereich wohnenden am 23. Febr. d. J. Vormittags um 9 Uhr,
im 2. Polizei-Bereich wohnenden am 23. Febr. Nachmittags um 2 Uhr,
im 3. Polizei-Bereich wohnenden am 24. Febr. Vormittags um 9 Uhr,
im 4. Polizei-Bereich wohnenden am 24. Febr. Nachmittags um 2 Uhr,
im 5. Polizei-Bereich wohnenden am 25. Febr. Vormittags um 9 Uhr,
im 6. Polizei-Bereich wohnenden am 25. Febr. Nachmittags um 2 Uhr,
im 7. Polizei-Bereich wohnenden am 26. Febr. Vormittags um 9 Uhr,
im 8. Polizei-Bereich wohnenden am 26. Febr. Nachmittags um 2 Uhr,
im 9. Polizei-Bereich wohnenden am 27. Febr. Vormittags um 9 Uhr,
im 10. Polizei-Bereich wohnenden am 27. Febr. Nachmittags um 2 Uhr

in der Zwingergasse Nr. 2, im Kaufmanns-Zwinger-Saale, einzufinden und ihre Eintragung zu gewärtigen.

Jeder in den genannten Jahren geborne Gestellungsverpflichtete, der noch bei keiner frühern Gestellung vorgewesen ist, hat seinen Taufschein, welcher ihm zu diesem Zwecke auf Verlangen von der betreffenden Kirche gratis ertheilt wird, (Juden den Geburtsschein) mitzubringen. Eben so haben diejenigen, welche bereits bei Gestellungen vorgewesen sind, deren Militärverhältniß aber noch nicht definitiv festgestellt worden ist, ihre Loosungsscheine beizubringen.

Diejenigen dieser Gestellungspflichtigen, welche sich nicht melden und die unterlassene Meldung bei der zu veranstaltenden Nachrevision in den Häusern nicht hinreichend zu entschuldigen vermögen, werden nicht nur ihrer Reklamations-Ansprüche verlustig gehen, sondern es wird auch, wenn sie zum Militärdienst tauglich befunden werden, ihre Einstellung von keiner Loosnummer abhängig gemacht werden, sondern vor allen andern Militärpflichtigen erfolgen.

Die Eltern, Vormünder, Meister und Lehrherrn Gestellungspflichtiger werden hierdurch veranlaßt, sie mit Vorstehendem bekannt zu machen.

Breslau, den 14. Februar 1852.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Kehler.

In der ersten General-Versammlung bei Entstehung der **konstitutionellen Ressource** wurde über die Wahl des Versammlungs-Lokals abgestimmt. Auf den Einwand, daß das Springersche Lokal zu klein sei, um die Gesellschaft im Winter aufzunehmen, wurde der Wirth aufgefordert, zu erklären: ob er einen Saal bauen wolle? Er hat sich hierzu bereit erklärt. In Folge dessen ist der Saalbau am 29. Juli 1849 begonnen und am 15. Oktober nach dem Wunsche der Gesellschaft beendet worden. Die unterzeichneten Ressourcen-Mitglieder sehen hierin eine moralische Verpflichtung, den Mann, der sein sämmtliches Vermögen im Vertrauen auf die Wahl des Lokals verwendet hat, nicht zu verlassen. Sie haben sich zu einem Komitee vereinigt, um eine konstitutionelle Ressource fortzuführen, welche Mittwochs, Sommer und Winter, in demselben Lokale verbleibt, und ersuchen alle gleichgesinnten Mitglieder, sich dieser Ressource anzuschließen. Der Zweck der Gesellschaft ist die Förderung des geselligen Vergnügens mit Ausschluß der Politik. Die Listen zur Einzeichnung liegen aus:

1) bei Herrn Kaufmann **Nickel,** Albrechtsstraße Nr. 7,
2) bei Herrn Kaufmann **Lorke,** Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 6,
3) bei Herrn Kaufmann **Zeisig,** Ring Nr. 49,
4) bei Herrn Cafetier **Springer,**
5) bei Herrn Hauptagenten **Weiß,** Elisabetstraße Nr. 5.

Die unterzeichneten Komitee-Mitglieder nehmen Anmeldungen entgegen und ersuchen alle diejenigen Mitglieder der bestehenden Ressource, welche der Gesellschaft beigetreten sind, oder in dem bisherigen Lokal verbleiben wollen, sich zu einer

General-Versammlung Donnerstag den 19. d. M., Abds. 7 Uhr im Springer'schen Lokale,

zur Konstituirung der Gesellschaft und Feststellung der Statuten einzufinden.

Breslau, den 15. Februar 1852.

Das Komitee.

Ludwig Heyne, Kaufmann. Lorke, Kaufmann. Marks, Lehrer. Nicky, Rechnungsrath. Ed. Nickel, Kaufmann. Schönenberger, Partikulier. Stahlhut, Mauerermstr. Wien, Zimmermstr. v. Wolfsburg, Oberstlieutenant. Zeisig sen., Partikulier. [883]

Dritte Auflage. **Wohlfeiles Kochbuch!** Preis 15 Sgr.

Im Verlage von **Trewendt** und **Granier** in **Breslau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Köchin aus eigener Erfahrung,
oder allgemeines Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen.

Ein Buch, das leicht verständliche und genaue Anweisungen zum wohlfeilen und schmackhaften **Kochen, Braten, Backen, Einmachen, Getränkebereiten** und andere für die Küche und die Kochkunst nothwendige Regeln und Belehrungen enthält. Mit einer nach den Jahreszeiten und Monaten geordneten Speisekarte.

Nach mehrjährigen eigenen Erfahrungen deutlich, faßlich und ausführlich dargestellt von **Caroline Baumann,**
früher Köchin im Gasthofe zum goldenen Schwert in Breslau. [873]

Dritte Aufl. 8. 14 Bogen. Dauerhaft gebunden. Preis nur 15 Sgr.

Zweite Beilage zu № 49 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 18. Februar 1852.

[72] **Edictal-Citation.**

Auf Grund des § 4 der Verordnung vom 28. Dezember 1840 ist heut über die Kaufgelder folgender zur Fürst Max Sulkowsky-schen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörigen Grubenantheile:

a) 61 Kuxe der Steinkohlengrube Alexander, Nr. 340 des Berg-Gegenbuchs;
b) 122 „ der Steinkohlengrube Bartelmus, Nr. 181;
c) 118 „ der Steinkohlengrube Benedict, Nr. 294;
d) 14 „ der Galmeigrube Beschert-Freude, Nr. 386;
e) $8\frac{93}{118}$ „ der Galmeigrube Beschert-Glück, Nr. 144;
f) 122 „ der Steinkohlengr. Krakau, Nr. 259;
g) 61 „ der Steinkohlengrube Einigkeit, Nr. 24;
h) 58 „ der Galmeigr. Glückauf, Nr. 307;
i) 51 „ der Galmeigrube Hedwig;
k) 122 „ der Steinkohlengrube Hoffnung, Nr. 443;
l) 122 „ der Steinkohlengr. Larisch, Nr. 246;
m) 122 „ der Steinkohlengr. Louise, Nr. 8;
n) 122 „ der Steinkohlengrube Ludwigs-Segen, Nr. 299;
o) 122 „ der Steinkohlengrube Maximilian, Nr. 433;
p) 61 „ der Steinkohlengrube Simonswunsch, Nr. 351;
q) 122 „ der Steinkohlengrube Traugott, Nr. 182;
r) 122 „ der Steinkohlengrube Waldsegen, Nr. 432, und
s) $38\frac{2}{7}$ Kux der Steinkohlengrube Weichsel, Nr. 220;

der Spezial-Konkurs eröffnet und zur Anmeldung der Ansprüche an die Kaufgelder-Masse Termin auf

den 23. April 1852,
Freitag Vormittag 9 Uhr,

in unserm Sessionszimmer anberaumt worden. Die unbekannten Berggläubiger werden hiermit aufgefordert, in diesem Termine persönlich, oder durch zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen an die Kaufgelder anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen.

Wer nicht erscheint, wird mit seinen Ansprüchen auf die Kaufgelder-Masse präkludirt und ihm damit, gegenüber den andern Gläubigern, ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Beuthen O.-S., den 29. Dezember 1851.
Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

---

[84] **Subhastations-Patent.**

Die zur Fürst Sulkowsky'schen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörigen Antheile an nachbenannten Steinkohlengruben werden, und zwar:

a) 122 Kuxe der auf Brzezinkaer Territorio belegenen Steinkohlengrube Larisch sub Nr. 246 des Berg-Gegen- und Hypotheken-Buchs am
16. April 1852
von Vormittags 11½ Uhr ab;

b) 122 Kuxe der Steinkohlengrube Maximilian auf Brzezinkaer Territorio sub Nr. 433 des Berg-Gegenbuchs am
21. April 1852
von Vormittag 11½ Uhr ab;

c) 122 Kuxe der Steinkohleugrube Krakau auf Brzezinkaer Territorio sub Nr. 259 des Berg-Gegenbuchs am
17. April 1852 a
von Vormittags 11½ Uhr b;

d) 63 Kuxe der Steinkohlengrube Einigkeit sub Nr. 24 und
e) 61 Kuxe der Steinkohlengrube Simonswunsch sub Nr. 351 des Berg-Gegenbuchs, beide auf Slupnaer Territorio belegen, am
22. April 1852
von Vormittags 11½ Uhr ab;

f) 61 Kuxe der Steinkohlengrube Alexander im Myslowitzer Walde sub Nr. 340 des Berg-Gegenbuchs und
g) 58 Kuxe der Steinkohlengrube Glückauf auf Radzionkauer Territorio sub Nr. 307 des Berg-Gegenbuchs am
20. April 1852
von Vormittags 11½ Uhr ab

in unserem Parteienzimmer Nr. II. nothwendig subhastirt werden.

Die neuesten Hypothekenscheine und die bergamtlichen Beschreibungen der Gruben sind bei unserm Botenmeister einzusehen.

Zu obigen Termine werdeu die unbekanten Realprätendenten bei Vermeidung der Präklusion, sowie zu dem Termine zur Subhastition der 58 Kuxe der Grube Glückauf die unbekannten Eigenthümer der drei von Belor'schen Kuxe dieser Grube öffentlich hierdurch vorgeladen.

Beuthen O. S., 20. Dezember 1851.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

---

[97] **Nothwendiger Verkauf.**
Königliches Kreis-Gericht zu Glaz.
I. Abtheilung.

Das im Glatzer Kreise belegene, dem Karl Reimann gehörige Gut, Zaughals und Fischerberg, abgeschätzt auf 15,254 Thl. 6 Sgr. 3 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. Juli 1852
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle, im Tabernen-Sitzungssaale Nr. II subhastirt werden.

Glaz, 6. Januar 1852.

---

[77] **Nothwendiger Verkauf.**
Königliches Kreisgericht zu Pleschen.

Die in dem Dorfe Kozia Wolica bei Neustadt a. W. belegene, den minorennen Wilhelm Friedrich Richard und Emma Ludowika, Geschwistern Zinke, gehörige Mühle, Roch genannt, bestehend aus einer Wassermühle, einer Oelmühle, einer Windmühle, aus Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, und 178 Morgen 39 Q.-Ruthen Acker und Wiesen, abgeschätzt auf 7494 Rtl. 3 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 21. April 1852,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Witholz hier subhastirt werden. Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Pleschen, den 21. Juli 1851.
Erste Abtheilung für Civilprozeßsachen.

---

[62] **Nothwendiger Verkauf.**

Das im Rybniker Kreise gelegene freie Allodial-Rittergut Vorwarken oder Vorbriegen Nr. 63, Behufs der nothwendigen Subhastation auf 20,768 Rtl. 8 Sgr. 6 Pf., und zum Pfandbriefs-Kredit auf 13,896 Rtl. 6 Sgr. geschätzt, soll zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe

am 1. April 1852, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:
a) der Freiherr von Wimmersberg, modo dessen Erben,
b) der vormalige Gutsbesitzer David Seligsohn,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Rybnik, den 20. August 1851.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheil.

---

[82] **Nothwendiger Verkauf.**
Kreis-Gericht zu Trebnitz. I. Abtheilung.

Das Rittergut Groß-Muritsch, abgeschätzt auf 23,653 Rthl. 2 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein im Büreau III. a. einzusehenden Taxe soll am

20. März 1852 Vorm. 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle mit voller Wirkung subhastirt werden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Trebnitz, den 30. Juli 1851.

---

[580] **Bekanntmachung.**

Die zur Kaufmann Opitz-Kraußе'schen Nachlaßsache gehörigen, in Stadt und Badeort Muskau am Markt gelegenen brauberechtigten beiden Häuser beabsichtigen die Erben öffentlich zu verkaufen, zu welchem Behuf sie auf

den 8. März 1852, Vorm. 11 Uhr,

an Ort und Stelle Termin ansetzen und Kauflustige freundlichst dazu einladen.

Seit länger denn hundert Jahren ist das schwunghafteste Material- und Weingeschäft mit diesen Häusern verbunden, welche, vermöge ihrer beträchtlichen Räumlichkeit und des mit fließendem Wasser versehenen großen Hofes und Garten, sich daneben noch zu jedwedem anderen Gewerbsbetriebe eben so vortheilhaft eignen, als sonst Hof und Garten auch die besten Baustellen liefern.

Acker- und Wiesengrundstücke können, je nach Belieben des Käufers, mit in Kauf gegeben werden.

Ein Dutzend neue Wiener Mahagoni-Rohr-Stühle, ein Dutzend neue birkene lichte Rohr-Stühle und mehreres Tischler-Werkzeug ist zu verkaufen Ketzerberg Nr. 28. [1609]

Die Landbau-Akademie in Regenwalde in Hinterpommern.

Die Vorlesungen, Uebungen und praktischen Unterweisungen auf der hiesigen, seit 10 Jahren bestehenden, höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt, nehmen im nächsten Sommer-Semester den 10. Mai ihren Anfang. — Nähere Auskunft an Diejenigen, welche beabsichtigen die Lehranstalt zu besuchen, ertheilt bereitwilligst der unterzeichnete Direktor derselben. [884]

Regenwalde im Februar 1852. Dr. **C. Sprengel.**

Die drei ersten Nummern der humoristischen Wochenschrift:

Quodlibet

können von den geehrten Abonnenten in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, in Empfang genommen werden. [882]

Danksagung dem Herrn Doktor Carl Leon in Kempen.

Derselbe, seit zwölf Jahren unser Hausarzt, hat uns beide mehrmal durch seine erprobte ärztliche Erfahrung, reichen medizinischen Kenntnisse und unermüdete Pflege aus der schwierigsten Krankheit errettet. Auch in der letzten Krankheit, — welche sich zu einem Geschwür im Leibe bei meiner Frau entwickelt hat, zeichnete er sich durch eine außerordentliche Geschicklichkeit aus, bekundete dabei einen überaus richtigen Blick im Erforschen des Uebels, verbunden mit einer sichern operativen Behandlung, so daß es ihm wirklich nach einer elfwöchentlichen Kur schon gelang, sie ganz und gar herzustellen, trotzdem sie schon Wochenlang von mehreren Aerzten behandelt worden, nach deren Aussagen sie jedoch rettungslos verloren war.

Mögen diese Zeilen des Dankes den Namen des menschenfreundlichen Mannes in weitern Kreisen bekannt machen, und ihm die Genugthuung verschaffen, daß sein stilles Wirken unter Allen, die ihn kennen, die vollkommenste Anerkennung finde. Wir wünschen von Herzen, daß die gütige Vorsehung diesen gewissenhaften, umsichtigen und erfahrungsreichen Arzt noch recht lange der leidenden Menschheit erhalten möge!

Praschke, in russisch Polen, den 16. Februar 1852.
[1633] **Kozlowski** und Frau.

---

[736]

Brieg-Gülchener Chaussee.

Die Herren Aktionaire der Brieg-Gülchener Chaussee werden hierdurch ersucht, sich zu einer außerordentlichen General-Versammlung

Sonnabend den 28. Februar d., Nachmittag um 2 Uhr,

im Saale des Gasthofes zum goldenen Kreuz hierselbst einzufinden.

Gegenstände der Berathung werden sein:
Die pro 1851 gelegte Verwaltungs-Rechnung,
Feststellung der pro 1851 zu zahlenden Dividende,
der projektirte Weiterbau der Chaussee bis Noldau, und
die deshalb nöthigen Abänderungen und Ergänzungen des Statuts.

Brieg, den 7. Februar 1852. **Das Direktorium.**

[1608]

Schul- und Pensions-Anzeige.

In meiner Erziehungs- und Unterrichtsanstalt können zu dem mit April beginnenden neuen Cursus wieder Pensionärinnen und Schülerinnen Aufnahme finden. Pensionärinnen, die von dem Alter von 7 Jahren ab aufgenommen werden, sind unter meiner steten Aufsicht und haben Gelegenheit zur praktischen Erlernung der französischen und englischen Sprache. Näheres mitzutheilen bin ich auf geneigte Anfragen gern bereit. Indem ich mich beehre, dies anzuzeigen empfehle ich meine Anstalt dem geneigten Vertrauen.

Ratibor, den 14. Februar 1852. **Martha Klopsch.**

---

[874] **Ankündigung.**

Ein Gutsbesitzer Slavoniens unweit des Draustromes und zwar von diesem dort, wo er die Freistadt Esseg — die mit den wiener Dampfboten in Verbindung steht — bespühlt, eine bis zwei Stunden entfernt — dessen Grundeigenthum, Feld, Wiesen, Wald, Hutweiden, Weingarten, und mit inbegriffen eines dazu gehörigen, mittelst eines der ganzen Länge desselben durchgeführten Kanals, der bei Vukovar in die Donau einmündet, schon in der Ableitung begriffenen Morastes circa 20,000 Joche à 2000 Q.-Klastern wiener Maßes enthält, und in dessen Complexe mehr oder weniger bevölkerte 9 Ortschaften sich befinden, worunter auch ein Marktfleck, dessen Inwohnerzahl sich auf circa 3000 Seelen beläuft und in dessen Weichbilde die meisten ihm (dem Grundbesitzer) angehörigen Grundstücke sind, und eine Runkelrüben-Zuckerfabrik, die jährlich beiläufig 100,000 Ctr. Rüben verarbeitet, besteht, ist (derselbe Gutsbesitzer) Willens, den größten Theil seiner ackerbaren Grundstücke, wovon mehrere in systematisch arrondirten Wirthschaftskörpern eingetheilt sind, auf 15 bis 20 und im konvenablen Falle auch selbst auf darüber hinausgehende Jahre an Landwirthe Deutschlands zu verpachten oder bedingterweise sich mit diesen, oder auch mit zum Wirthschaftsbetrieb falls beruffühlenden Geldkapitalisten aus benannten Gegenden zur vereinten Bewirthschaftung auf seinem ausgedehnten Grundbesitze a Meta zu vereinigen.

Was die Güte des Bodens der zu verpachtenden Wirthschaften anbelangt, so wird hierauf bezüglich nur so viel angegeben, daß dieser von ganz flach ebener Lage und humoser Thon sei und darauf nebst allen gewöhnlichen Cerealien auch Tabak, Hanf, Lein, der Weinstock und der Maulbeerbaum nebst allen Gattungen Obstbäume vortrefflich gut geräth.

Die auf diese Annonce Reflektirenden belieben sich bezüglich der näheren Details bei Herrn Kaufmann **Redlich** in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 8, anzumelden, der aus Gefälligkeit nicht ermangeln wird, sowohl die genügendsten weiteren Aufschlüsse und Erklärungen als auch die Adresse des Ankündigers abzugeben.

[1625] **G. Peuckert's** Antiquar-Buchhandlung, Schmiedebrücke Nr. 25, offerirt gegen

1000 Bände Romane,

Novellen, Ritter- und Räubergeschichten, sowie Zeitschriften und Theaterstücke enthaltende Sachen von Dumas, Sue und andern beliebten Schriftstellern, Fliegende Blätter, Novellenzeitung, Gubitz Jahrbücher und Kotzebue Almanach, **à Band 6 Sgr.**, in Partien mit Rabatt. Sämmtliche Bücher sind in Bibliotheksbd. u. meist gut erhalten. Das Verzeichniß liegt zur Einsicht bereit.

(à Stück 10 Sgr.) **Die 2. Sendung** (à Stück 10 Sgr.)

„„„neu erfundener Schreibfedern“““

ist wieder vergriffen! Dies den resp. Bestellern zur Nachricht! — Bestellungen werden jedoch angenommen von

Eduard Groß in Breslau, am Neumarkt 42,

Importeur für das Festland. [880]

Fabrique de Corsets Parisiens
Mme. de Ragville-Rawitz de Paris,

Ohlauerstraße Nr. 85,

empfiehlt ihre sehr reiche Auswahl von **Corsett-Modellen** aller Formen und Größen zu den Preisen von 2—7 Thlr. und darüber.

recommande son riche assortiment de **Corsets-Modèles** en tous genres dans les prix de 2 à 7 thalers et au dessus.

Ein Sortiment zurückgelegter Mieder wird zu billigen Preisen abgelassen. [1621]

[1630] **Auktion.**
Heute Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr, sollen Ohlauerstraße im Gasthofe zu blauen Hirsch zwei ganzgedeckte starkgebaute Chaisewagen gegen baare Zahlung meistbietend versteigeet werden.

Liebich,
öffentlicher Auktionator.

---

[335] Für solchen Kredit, der auf **unseren Namen** ohne besonders ertheilte schriftliche Einwilligung gegeben wird, leisten wir ferner keine Zahlung. Dies zur Warnung.
Domb bei Kattowitz in Oberschlesien, den 16. Dezember 1851.
Joseph Heintze und Frau.

Winter-Verein.

Der Maskenball findet nicht statt.
Dafür Ball Freitag den 20. Februar.
Die Direktion. [1613]

[1611] **Tempelgarten.**
Heute Mittwoch den 18. Februar **komische Gesangsvorträge** von Herrn **J. Frey.** Anfang 7 Uhr. Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr.

[1574] **Zur Fastnacht**
Mittwoch den 18. und Donnerstag den 19. ladet ergebenst ein. Für gute Brat- und Leber-Wurst nebst andern guten Speisen und Getränken habe ich bestens gesorgt.
Seiffert, in Rosenthal.

[1610] Ein Kandidat der Theologie, der längere Zeit schon als Hauslehrer fungirte, auch musikalisch ist, sucht zu Ostern d. J. eine Hauslehrerstelle. Portofreie Adressen unter L. L. übernimmt und befördert Herr Liedecke in Breslau, Stockgasse Nr. 28.

Kompagnon-Gesuch.
Ein Kaufmann in mittleren Jahren, von solidem Charakter, wünscht mit einem Kapitale von etwa 10,000 Rthlr. einem bestehenden rentablen Tuch- oder Wollen-Waaren- wo möglich Fabrikgeschäfte beizutreten. Reele Offerten, aber nur solche, werden sub O. H. 4 poste restante Breslau franko erbeten. [1624]

[1626] Ein verheiratheter Kunstgärtner, 32 Jahr alt, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit den besten Zeugnissen versehen, und allen Zweigen seines Faches gewachsen, sucht ein Unterkommen vom 1. April d. J. ab. Näheres ist zu erfahren beim Schloßgärtner in Crakowähne, Kreis Trebnitz.

---

[834] **Commis-Stelle.**
Ein gewandter Commis fürs Modewaaren-Geschäft erhält Stellung durch das Komptoir von **Klemens Warnecke** in Braunschweig.

[1614] Eine Kinderfrau wünscht ein Unterkommen. Näheres Bischofsstraße 10, 3 Stiegen.

Reeles Heirathsgesuch.
Ein junger Mann, im Besitz eines sehr einträglichen Geschäfts, sucht auf diesem jetzt so gewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin mit einem disponiblen Vermögen von 2 bis 3000 Thaler. Mädchen von sanftem Charakter und angenehmem Aeußern mögen vertrauensvoll ihre Adressen unter der Chiffre S. W. E. poste restante Silberberg franco einsenden. Die strengste Discretion wird zugesichert. [1600]

Die **Kunstfärberei** und **franz. Wasch-Anstalt** von **M. Warkos,** seel. Wolffensteins Eleve, in Berlin, 30 Breite-Straße 30, empfiehlt sich zum Färben aller Arten seidener, wollener und baumwollener Stoffe, echtem Sammet und Blonden, so wie zum Waschen von Kleidern, Shawls, Tüchern, Teppichen und Möbel-Stoffen. Trauergegenstände werden in ganz kurzer Zeit gefärbt. Auswärtige Aufträge werden aufs Pünktlichste effektuirt. [872]

[1606] **Belohnung.**
Es sind zwei Tuchnadeln durch ein Kettchen verbunden, mit kleinen Brillant-Steinen eingefaßt, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen eine angemessene Belohnung Junkernstraße Nr. 1 im Comptoir abzugeben.

[1385] **Eine Guts-Pacht,**
von ca. 1000 Morgen, am rechten Oder-Ufer, Mittel- oder Ober-Schlesiens gelegen, mit kompletten Viehstande und einer wenn auch nur kleinen aber gut eingerichteten Brennerei versehen, wird von einem rationellen Landwirthe gesucht, der jede entsprechende Sicherheit zu stellen vermag. Desfallsige solide Offerten beliebe man unter der Aufschrift: B. E. poste restante franco Namslau einzusenden

---

Schuhbrücke Nr. 46, zwei Treppen, ist eine **möblirte Stube** zu vermiethen. [1629]

---

[859] **Verloren**
wurde am Sonntag früh eine goldne Broche mit Rubinen im Kutzner'schen Saale oder von da bis auf die Schmiedebrücke. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung abzugeben bei C. F. Dietrich, Schmiedebrücke Nr. 2.

Gesucht wird zum 1. März d. J. eine noch ganz rüstige, gewandte und zuverläßige **Krankenwärterin**, die als solche jederzeit nur in anständigen Häusern fungirte, für einen sehr leidenden jungen Mann. Meldungen werden zu jeder Tageszeit angenommen Klosterstraße Nr. 1d im ersten Stock links.

---

[875] **Larven**
von Sammt, Seide, Wachs und Leinwand in größter Auswahl offerirt:
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Obstbäume:
1. in starken Hochstämmen:
süße Kirschen, das Schock 8 Thlr.,
(bei Abnahme von 5 Schock zu 6 Thlr.)
Weichseln u. saure Kirschen, das Sch. 9 Thl.,
Aepfel, das Schock 9 Thlr.,
Birnen, das Schock 10 Thlr.;
2. in Halb- und Niederstämmen:
Tafel-Pflaumen, das Stück 5 Sgr.;
3. in Zwerg- und Spalier-Bäumen:
Aepfel und Birnen, das Stück 5 Sgr,
Aprikosen u. Pfirsichen, das St. $7\frac{1}{2}$ Sgr.,
stehen zum Verkauf. [1603]
Oels, den 16. Febr. 1852. **Klose.**

[1618] Alte Oelgemälde, worunter Heiligenbilder, Landschaften 2c., sind billig zu verkaufen: Ring Nr. 56 bei Bürkner.

---

[601] ☞ Ein vollständig eingerichtetes **Fabrikgeschäft,** welches einen fortwährend gangbaren Artikel fabrizirt, mit Wasserkraft betrieben wird, und bei einem Kapital von 600 bis 800 Rthlr. eine Familie anständig ernährt, auch in kurzer Zeit zu erlernen ist, steht veränderungshalber im Riesengebirge zu verkaufen. Das Nähere auf portofreie Anfragen unter der Adresse H. H. Warmbrunn.

Cotillon-Kleinigkeiten,
à Dutzend von 5 Sgr. an, sind in größter Auswahl vorräthig bei **L. F. Podjorski,**
[792] Kupferschmiedestr. Nr. 17.

Papier-Larven
zum Wiederverkauf, das Dutzend 15 Sgr. und 1 Rtlr., offerirt:
[876] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Preßhefe
ist täglich frisch zu haben bei
F. W. Neumann,
[1612] in den 3 Mohren am Blücherplatz.

Rollen zu Scheiteln,
[1616] das Paar $2\frac{1}{2}$ Sgr., bei
Robert Heyer, Reuschestraße Nr. 58 u. 59.

[1602] Ein Fräulein in mittlern Jahren, in weiblichen Arbeiten, der Wirthschaft und feinen Kochkunst erfahren, sucht ein Unterkommen als Wirthschafterin, wohin, gleichviel. Adressen werden erbeten poste restante Breslau C. S. No. 5.

[1631] Ein scherzhafter **Masken-Anzug,** erst einmal benutzt, ist billig zu verkaufen: Kupferschmiedestraße Nr. 8, im Gewölbe.

[1623] Ein stiller Miether sucht zu Johannis eine Wohnung, bestehend aus drei Stuben, Kabinet, Küche, verschlossenem Entree und nöthigem Beigelaß, Hochparterre oder im ersten Stock, in der Schweidnitzer oder Ohlauer Vorstadt. Das Nähere ist zu erfahren Neue Schweidnitzer Straße Nr. 3 C. im 2. Stock rechts.

Täglich frische Austern
bei
[822] **Gebr. Friederici.**

[1401] Das Dom. Niklasdorf bei Strehlen verpachtet seine Bierbrauerei und Branntwein-Brennerei nebst Kaffeehaus, Kretscham, Garten und Acker, zu Johannis d. J. Cautionsfähige Brauer können sich melden.
Das Dom. Groß-Tinz bei Jordansmühl offerirt Birken-Pflanzen.

---

[871] Ein gebrauchter leichter Wagen mit Leder-Plaue steht zum Verkauf Tauenzien-Platz Nr. 11.

---

[890] In unserm Verlage ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** in der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth u. C.** (J. Ziegler), Herrenstr. 20:

Naturklänge.
Gedichte von **Gottfried Worch,** Schneidermeister in Berlin.
Neue vermehrte Ausgabe. Preis 10 Sgr.
Wie Alexander v. Humboldt, Baron de la Motte Fouque, Joseph v. Eichendorff, Krug v. Nidda, der dänische Dichter H. C. Andersen über die ansprechenden Lieder dieses Naturdichters sich geäußert, besagt das Vorwort und halten wir solchen Urtheilen gegenüber wohl jedes Lob für überflüssig.
Berlin, im Februar 1852. **Trowitzsch und Sohn.**
Zu beziehen in Brieg durch Ziegler, Oppeln d. Graß, Barth u. C., P.-Wartenberg d. Heinze.

Meine Wein- und Bierhalle, Ritterplatz Nr. 9,
habe ich aufs Beste **renovirt** und **vergrößert.** Für gute Speisen und Getränke, sowie für freundliche und anständige Bedienung habe ich bestens gesorgt. [1627]
Heute Abend Konzert der Geschwister Bleier. **Schmidt.**

Die Annahme neuer Mitglieder für den **Deutschen National-Verein für Handel und Gewerbe zu Leipzig** und von Abonnenten auf die vom Verein herausgegebene Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft: **„Der Fortschritt,"** sowie Ertheilung jeder Auskunft in Betreff des Vereins besorgt innerhalb des Regierungs-Bezirks Breslau:
[1615] **Adolf Albrecht** in Breslau, Wallstrasse Nr. 1 a.

---

[132] **Heute Mittwoch**
frische Blut- und Leberwurst,
nach Berliner Art, empfiehlt:
C. F. Dietrich,
Schmiedebrücke Nr. 2.

---

[881] Fremdenliste von Zettlitz Hôtel.
Gutsbes. Martin aus Polkwitz. Gutsbes. v. Reibnitz aus Höfricht. Gutsbes. Reymann aus Oberschlesien. k. k. Oberst Corelon aus Wien. Stallmeister Blanck aus Pleß. Kaufm. Bramstädt aus Stettin. Kaufm. Dietrich a. Berlin.

16. u. 17. Febr.	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck b. 0°	27 5" 76	27' 2"' 82	27 1 89
Luftwärme	+ 1 0	+ 0 6	+ 1,2
Thaupunkt	− 1,3	− 0,5	· 0,1
Dunstsättigung	81pCt.	90pCt.	91pCt.
Wind	WNW	WNW	W
Wetter	heiter	überwölkt	bedeckt

Preise der Cerealien und des Spiritus.
Breslau am 17. Februar.

	feinste,	feine,	mit.,	ordin. Waare.
Weißer Weizen	72	69	63	58 Sgr.
Gelber dito	69	68	65	61 ·
Roggen . . .	—	$66\frac{1}{2}$	63	59 ·
Gerste . .	—	46	43	41 ·
Hafer	32	31	29	28 ·
Erbsen	65	61	59	55 ·
Rothe Kleesaat	—	18	16—15	14—12
Weiße Kleesaat	—	13	$11\frac{1}{2}$	10—9

Spiritus $12\frac{1}{8}$ bez. u. 12 Rtlr. Gl.
Die von der Handelskammer eingesetzte Marktkommission.

Börsenberichte.

Breslau, 17. Febr Geld- u. Fonds-Course. Holl. R.-Duk. 96 Br, Kais. Duk 96 Br. Frdrd'or $113\frac{3}{8}$ Br. Ld'or $109\frac{1}{4}$ Gl. Poln. Bank-Billets $96\frac{5}{12}$ Br. Oesterr. Bankn. $83\frac{1}{4}$ Br. Freiw. St.-Anleihe 5% $102\frac{3}{4}$ Br. N. Preuß. Anleihe $4\frac{1}{2}$% $102\frac{5}{12}$ Br. St.-Schuld-Sch. $3\frac{1}{2}$% $89\frac{3}{4}$ Br. Seehandl.-Präm.-Sch. 123 Br. Preuß. Bank.-Antheile — — Bresl. Stadt-Obligat. 4% $100\frac{1}{2}$ Br. Bresl. Kämm.-Obligat. $4\frac{1}{2}$% $102\frac{3}{4}$ Br. dto. $4\frac{1}{4}$% $100\frac{1}{3}$ Br. Bresl. Gerechtigkeits-Oblig. $4\frac{1}{2}$% — — Großherz. Pos. Pfdbr. 4% $103\frac{1}{2}$ Gl., neue $3\frac{1}{2}$% $94\frac{11}{12}$ Br. Schles. Pfdbr. à 1000 Rthlr. $3\frac{1}{2}$% $96\frac{3}{4}$ Gl, neue schles. Pfdbr. 4% $103\frac{1}{2}$ Gl., Litt. B. 4% $104\frac{1}{4}$ Br., $3\frac{1}{2}$ 96 Br. Rentenbr. $99\frac{11}{12}$ Br. Alte poln. Pfdbr. 4% $96\frac{7}{12}$ Br., neue $96\frac{7}{12}$ Br. Poln. Parti.-Oblig. à 300 Fl. 4% — — Poln. Schatz-Oblig. 4% — — Poln. Anleihe 1835 à 500 Fl. — — Poln. Anleihe dito à 200 Fl. — — Kurhes. Präm-Sch. à 40 Rtlr. — — Bad. Loose à 35 Fl. — — Eisenbahn-Aktien. Bresl.-Schweid.-Freib. $80\frac{1}{4}$ Br., Prior. 4% — — dto. Prior.-Obligat. von 1851 4% $96\frac{1}{3}$ Br. Oberschl. Litt. A. $3\frac{1}{2}$% $136\frac{1}{4}$ Br., Litt. B. $3\frac{1}{2}$% $122\frac{1}{4}$ Br., dto. Prior.-Obligat. Litt. C. 4% $99\frac{5}{12}$ Br., Prior. 4% — — Krak.-Oberschl. 4% $82\frac{3}{4}$ Br., Prior. 4% — — Niederschl.-Märk. $3\frac{1}{2}$% $94\frac{7}{12}$ Gl., Prior. 4% — — Prior. Ser. $4\frac{1}{2}$% — — Prior. 5% Ser. III. $101\frac{5}{12}$ Br., Prior. Ser. IV. 5% — — Wilhelmsbahn (Kos.-Oderb.) 4% $96\frac{1}{4}$ Gl. Neisse-Brieger 4% $60\frac{5}{6}$ Br. Köln-Mindener $3\frac{1}{2}$% — — Prior. 5% II. Emiss. — — Sächs.-Schles. 4% — — Fr.-Wilh.-Nordb. 4% $38\frac{1}{6}$ Br. Pos.-Stargard $3\frac{1}{2}$% — —

Berlin, 16. Februar. Die Börse war sehr fest und die Course stellten sich fast durchgängig mehr oder weniger höher; das Geschäft besonders in mecklenburger Aktien sehr umfassend. Die vorige Wochen-Einnahme der Wilhelmsbahn war 3214 Rthlr., also 1170 Thlr. mehr als im v. J.

Eisenbahn-Aktien. Köln-Minden $3\frac{1}{2}$% $107\frac{7}{8}$ à 108 bez., Prior. $4\frac{1}{2}$% 103 bez. 5% 104 bez. Krak.-Oberschl. $82\frac{1}{2}$ bez. u. Br., 4% — — Fr.-Wilh.-Nordb. 4% $37\frac{3}{4}$ à $\frac{7}{8}$ bez. u. Br., Prior. 5% 100 Gl. Niederschl.-Märk. $3\frac{1}{2}$% 95 bez. bez. u. Br., Prior. 4% $99\frac{1}{2}$ bez., Prior. $4\frac{1}{2}$% $101\frac{1}{2}$ bez. u Br., 5% Serie III. Prior. $101\frac{1}{4}$ bez. u Gl., Prior. Serie IV. 5% $103\frac{1}{4}$ bez. Niederschl.-Märk. Zweigb. 4% 30 Gl. Oberschl. Litt. A. $3\frac{1}{2}$% $135\frac{1}{2}$ à 136 bez., Litt. B. $3\frac{1}{2}$% $121\frac{3}{4}$ à 122 bez., Prior. 4% 33 bez. u. Gl. Rheinische $68\frac{1}{2}$ bez. u. Gl. Stargard-Pos. $86\frac{7}{8}$ bez. Geld- u. Fonds-Course. Freiw. St.-Anleihe 5% $102\frac{1}{2}$ Br. St.-Anleihe 1850 $4\frac{1}{2}$% $101\frac{3}{4}$ bez., dto. von 1852 $101\frac{1}{4}$ à $\frac{3}{8}$ bez. St.-Schuld.-Sch. $3\frac{1}{2}$% $89\frac{3}{8}$ bez. Seehandl.-Präm.-Sch. $122\frac{1}{2}$ bez. Preuß. Bank-Antheil-Sch. $99\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{2}$ bez. Pos. Pfdbr. 4% $103\frac{1}{4}$ Gl., $3\frac{1}{2}$% $94\frac{3}{4}$ bez. Poln. Pfdbr. 4% $96\frac{1}{8}$ bez. Poln. Part.-Obligat. à 500 Fl. 4% $85\frac{3}{4}$ Gl., à 300 Fl. 150 bez.

Hamburg, 16. Februar. Weizen, auf letzte Preise gehalten, 1 à 2 Schilling niedriger zu lassen. Roggen, ab Danzig 95 zu haben. Königsberger fehlt, zu 100 zu lassen. Oel, pro Mai $18\frac{7}{8}$, pro Oktober 20.

Wien, 16. Februar. Fonds und Aktien fest und beliebt. Namentlich war höherer Begehr für 5% Metalliques, Loose von 1839 und Nordbahnaktien und wurden letztere von $146\frac{3}{4}$ bis $147\frac{3}{4}$ gemacht, um zur Notiz fest zu schließen. Auch mailänder Eisenbahn-Aktien um 2% höher bezahlt. Komptanten und Wechsel anfangs niedriger, London 12. 18, schließen fast unverändert.

5% Metall. $95\frac{1}{2}$. $4\frac{1}{2}$% $84\frac{7}{8}$; Nordb. $147\frac{1}{2}$; Hamburg 2 Monat $182\frac{3}{4}$; London 3 Monat 12. 20 u. 12. 21; Silber $23\frac{3}{4}$.

[Telegraphische Course.] **Berlin,** 17. Febr. St.-Schuld-Sch. $89\frac{1}{4}$. 5% Anleihe $102\frac{3}{8}$, $4\frac{1}{2}$% $101\frac{3}{8}$. Rentenbr. $99\frac{1}{2}$. Pos. Pfdbr. $94\frac{3}{4}$. Oberschl. $135\frac{3}{4}$. Krak. $82\frac{1}{2}$. Märk. $94\frac{7}{8}$. Nordbahn 38. Mecklenburg. $35\frac{3}{4}$.

Paris, 16. Febr. 5% Rente 103. 60.

Redakteur und Verleger: H. Barth in Breslau. Druck von Graß, Barth u. Comp (W Friedrich) in Breslau.